

Mramoraker Bote

Mitteilungen – Familiäres
Neuigkeiten – Geburtstage



Magdalena Bitsch-Gassmann

ZUM OSTERFEST

Osterglocken läuten,
sie klingen über Dorf und Feld.
Ihr Schall erreicht auch unsre Herzen,
bring Freude der betäubten Welt,
er trägt mit leichten, luft'gen Schwingen
unser Sehnen mit empor.
Ihr Glocken läutet auch dem Armen,
der in der Welt sein Glück verlor.

Osterglocken blühen,
sie leuchten golden hier und dort,
sie künden uns den Frühling an
der Winter sieht es und zieht fort.
Laßt uns kurz die Augen schließen
vor allem Bösen, das geschieht
und Osterfreuden voll genießen
solang die Blumen nicht verblüht.

Emmi Walter-Hinkofer

Fröhliche Ostern wünschen den Lesern des Mramoraker Boten
der Heimatortsausschuss und die Schriftleitung



IM TODESLAGER

Die Hunger- und Todeslager, die Titos Exekutivorgane 1945 für ihre vormaligen Mitbürger einrichteten, waren nichts anderes als mit Menschen vollgepferrte donauschwäbische Dörfer. In die Leidensgeschichte der Jugoslawiendeutschen sind eingegangen die Namen: Gakowo, Kruschiwl, Jarek, Rudolfsgnad, Molidorf, Syrmisch-Mitrowitza, Semlin und Krndija.

Hier verhungerten sie ab April 1945; hier starben die Kleinsten an den Kinderkrankheiten, weil die ein bis zwei Ärzte, die es in den einzelnen Lagern gab, kaum Medikamente hatten. Hier wurden sie vom Flecktyphus hingerafft, weil sie sich nicht mehr gegen die Läuseplage wehren konnten, vom Hunger geschwächt, ohne Seife und bei spärlichster Brennholzzuteilung. So starben von Dezember 1945 bis März 1946 in Gakowa täglich dreißig bis vierzig, manchmal sogar fünfzig Menschen, wie das Tagebuch des Lagerpriesters Matthias Johler zu berichten weiß.

„Die Familie vor dem Nichts“, so meinte der Künstler einmal mit leiser Stimme, als er seine Zeichnung betrachtete. Sie gehört zum Erschütterndsten, was er geschaffen hat.

Text und das Bild sind dem Buch „Weg der Donauschwaben“ von Sebastian Leicht entnommen.

Einladung

**zur Mramoraker Gedenkfeier
am Samstag, den 4. April 1998
im Haus der Donauschwaben in Sindelfingen**

Festprogramm:

- 11.00 Uhr: Öffentliche Ausschußsitzung. Alle Landsleute werden herzlich eingeladen, an der Sitzung teilzunehmen.
- 12.30 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Hause. Teilnahme am gemeinsamen Essen bitte noch vor dem 1. April anmelden bei Erhard Baumung oder einem anderen Ausschußmitglied.
- 14.00 Uhr: Begrüßung und Ansprache eines Ausschußmitgliedes.
Kranzniederlegung im Lichthof an der Gedenkmauer im Haus der Donauschwaben.

Anschließend an die Gedenkfeier Beisammensein bei Kaffee und Kuchen.

Wir bitten unsere Besucherinnen, wie auch schon bisher gehabt, Kuchen mitzubringen.

DER MRAMORAKER HEIMATORTSAUSSCHUSS

Bitte vormerken und weitersagen:

**Das Kirchweihreffen 1998 findet am Samstag, den 26. September in Ludwigsburg statt.
Näheres im nächsten Mramoraker Boten.**

Jahreslosung für 1998:

„Lebt in der Liebe, wie auch Christus uns geliebt hat.“

Eph. 5,2

Liebe Landsleute nah und fern!

Mit großen Schritten endete das alte Jahr und das Jahr 1998 hat begonnen. Ich hoffe, daß Sie es in Gesundheit beginnen konnten, im Kreis Ihrer Lieben. Sollte es anders gewesen sein, so wünsche ich Ihnen Gottes Kraft, Ihren Weg im Vertrauen auf Ihn zu gehen.

Uns allen aber erbete ich Gottes Segen für dieses neue Jahr – auch ein neues Jahr in unserem Leben.

Mit dem Wort der Jahreslosung für 1998 dürfen wir nicht nur in unseren Familien und Freundschaften, nicht nur in unserer Landsmannschaft, sondern auch in unserer Gesellschaft und Kirche leben. Denn für Christen gibt es ja nicht jenes fatale Denken, als könnten wir unser Leben in verschiedene Bereiche aufteilen, ohne daß der eine mit dem anderen Kontakt hätte. Also: Entweder sind wir Christen in allen Gebieten unseres Lebens oder aber wir wirken in dieser Welt als gesplante Menschen.

Der berühmte Graf Nikolaus von ZINZENDORF, der in einer tiefen Bekehrung zum Christ wurde, hat das erkannt. Für ihn war dieses „neue Gebot Christi“, nämlich die LIEBE, wichtig. Und er sagt seinen Brüdern und Schwestern:

*„Man soll an unserm Wandel sehn, was unser Herz empfindet,
daß wir dein Testament verstehn, wozu es uns verbindet,
und daß das Band der Brüderschaft uns stets im Sinne lieget,
bis unsre kleine Friedenskraft der Trennung obsieget.“*

Anstatt dem Wort „Liebe verwendet er hier das Wort „Brüderschaft“. Wir würden heute sagen „Geschwisterlichkeit“. Und wie Geschwister letztlich wissen, daß sie zusammengehören, weil sie einen Vater und eine Mutter haben, so sollen Christen wissen, daß sie nur einen Gott, nur einen Herrn, nur einen Tröster haben: Den dreieinigen Gott. Und weil sie alle von IHM und durch IHN und zu IHM sind, deshalb sollen sie einander lieben!

Jesus sagt: „Daran wird man erkennen, daß ihr meine Jünger seid!“

Wer sich die Mühe macht und einmal das 5. Kapitel im Epheserbrief nachliest, wird gleich auf die Quelle der Liebe aufmerksam gemacht: „So folgt nun Gottes Beispiel als die geliebten Kinder!“ Die Quelle der Kraft zur Befolgung dieser Lebensanweisung ist die neue Geburt durch Wasser und Geist und durch Glauben an Christus. Weil der „Alte Mensch“ überwunden ist, weil wir in der Taufe den „Neuen Menschen“ anlegen durften, weil der „Alte Geist“ vertrieben und der „Neue Geist“ Besitz von uns ergriffen hat, deshalb wird uns gesagt „Lebt als Kinder Gottes!“

Wo diese Neugeburt nicht stattgefunden hat, können wir nicht mit dieser geschwisterlichen Liebe in der Gemeinde rechnen.

Der Apostel nennt nun **einige negative Beispiele** eines Lebens, das nicht der Liebe entspricht. Man könnte sagen:

- Immer da, wo du einen Menschen ausnützt, da ist nicht Liebe!
- Immer da, wo Gottes Ehre und der Menschen Ehre verletzt wird, da ist nicht die Liebe!
- Immer da, wo dem Tode der Weg bereitet wird und nicht dem Leben, da ist nicht die Liebe!

Da mögen dann die Worte so schön klingen, wie sie wollen: es bleiben „leere“ und „verführerische“ Worte, die letztlich nur den Zorn Gottes heraufbeschwören.

Positiv nennt nun der Apostel Begriffe, die christliches Leben in der Liebe kennzeichnen: GÜTE, GERECHTIGKEIT, WAHRHEIT, GEMEINSCHAFT, FRIEDEN.

„Lebt in der Liebe“ heißt:

- Im Vertrauen auf die GÜTE Gottes leben;
- Aus der Erfahrung geschenkter und erfahrener GERECHTIGKEIT leben;
- In christlicher WAHRHEIT leben;
- In praktizierter GEMEINSCHAFT leben;
- Unter der Verheißung des FRIEDENS leben.

Wo diese „konkrete Liebe“ ist, da ist das REICH CHRISTI, da ist das REICH GOTTES angebrochen! Diese Liebe hat also ganz konkrete, praktische Auswirkungen. Und diese gilt es wahrlich „nicht unter den Scheffel zu stellen“, sondern einer Welt zeigen, die der Heilung bedarf. Denn die Welt sucht letztlich nicht die vielen Worte, sondern das Echte im Leben. So sagt der berühmte Fernsehmoderator Peter HAHNE:

„Nur wer identisch lebt, ist eine Persönlichkeit.“

Nach solchen Leuten sucht man heute.“

Diese christliche LIEBE ist wie ein „LICHT“; es scheint in der Finsternis.

Liebe Landsleute,
das Wort der Jahreslosung ist ein „provozierendes Wort“. Wenn wir es als eine Lebensanweisung ernst nehmen, wird es unser Leben verändern oder aber noch tiefer in die Gemeinschaft mit Christus und den Gliedern seines Leibes führen. Es wird aber auch unser Leben in der Öffentlichkeit umgestalten. Und es wird bestimmt auch unsere Gemeinschaft als Mramoraker vertiefen.

Es grüßt Sie alle ganz herzlich (auch meine Frau)
Ihr Landsmann
Jakob Stehle, Pfarrer

Historisches Ereignis für Donauschwaben – Erste Gedenkveranstaltung auf Massengräbern in Rudolfsgnad

In den Jahren 1944 bis 1948 wurden die über 530 000 Donauschwaben in Jugoslawien von Titos Kommunisten bis auf spärliche Reste ausgelöscht. Dieser Völkermord gehört zu den blutigsten und grausamsten Nachkriegsereignissen. Vieles hat sich seither in der Welt geändert, aber die Belgrader Regierung hat sich weder von den menschenrechtswidrigen Avnoj-Beschlüssen noch von den Vertreibungsgesetzen distanziert, von einem Bedauern oder Verzeihen ganz zu schweigen. Den Donauschwaben war bisher die Errichtung von Denkmälern nicht gestattet. Es geschehen jedoch immer wieder Wunder auf dieser Erde. Zwei jugoslawische Zeitungen berichten über ein solches Wunder.

Wir zitieren die Tageszeitung „Demokracija“ vom 8.-9. November 1997:

„In Rudolfsgnad bei Titel Gedenken an die umgekommenen Deutschen

Neusatz. (Beta) – In Rudolfsgnad bei Titel wurde gestern zum ersten Mal in Jugoslawien ein Gedenken an die Wojwodina-Deutschen abgehalten, die in den ersten Nachkriegsjahren ihr Leben verloren haben im Lager in diesem Ort.

Das Gedenken an die Opfer der kollektiven Bestrafung der Wojwodina-Deutschen organisierten die Gesellschaft für serbisch-deutsche Freundschaft in Belgrad und der deutsche Verein „Donau“ in Neusatz.

Auf dem deutschen Friedhof in Rudolfsgnad wurde eine Messe abgehalten und ein Kranz niedergelegt, und auf der Versammlung sprach der Präsident des Vereins für deutsch-serbische Freundschaft, Zoran Ziletić, wie auch der Vorsitzende des Vereins „Donau“, Andreas Bürgermeier. Der Versammlung wohnten bei auch der Konsul der Deutschen Botschaft in Belgrad, Dirk Pelet, und der Pfarrer der prawoslawischen Kirche aus Titel“. Prof. Dr. Zoran Ziletić von der Belgrader Universität berichtete:

Die Gesellschaft, welche das Gedenken organisiert hatte, an die Wojwodina-Deutschen, die 1944 bis 1948 an Kälte, Hunger und Krankheiten gestorben waren, nennt sich nicht Gesellschaft für serbisch-deutsche Freundschaft, sondern Gesellschaft für serbisch-deutsche Zusammenarbeit. Der Vertreter der Deutschen Botschaft in Belgrad, den die

Gesellschaft für serbisch-deutsche Zusammenarbeit eingeladen hatte, hieß Volker Pele und nicht Dirk Pelet.

Die Gesellschaft für serbisch-deutsche Zusammenarbeit hatte nicht nur die deutsche Vereinigung „Donau“ aus Neusatz mit Andreas Bürgermeier an der Spitze eingeladen, sondern auch den Deutschen Volksverband aus Subotica mit ihrem Vorsitzenden Rudolf Weiß.

Ein zweiter Bericht erschien in der serbischen Tageszeitung „Blic“ (Blitz) vom 8.-9. November 1997:

„Erstes Gedenken in Rudolfsgnad an die unschuldigen deutschen Opfer

Die Deutschen vor dem Vergessen gerettet

Nach mehr als 50 Jahren wurde gestern erstmals nach dem Krieg das Gedenken abgehalten an die unschuldigen deutschen Opfer, hauptsächlich Alte und Kinder, die nach dem Krieg im Banater Dorf Rudolfsgnad ihr Leben einbüßten. Die Zeremonie, welche auf dem Dorffriedhof und auf dem Massengrab Teletschka abgehalten wurde, leiteten der ev. Pfarrer Jakob Pfeiffer und Professor Zoran Ziletić, Präsident der serbisch-deutschen Gesellschaft, und gaben der Hoffnung Ausdruck, daß dieser Augenblick alle ermahnen wird, der unschuldigen Opfer zu gedenken, die ein halbes Jahrhundert vergessen waren. Nach dem Durchmarsch der Roten Armee durch das Banat 1944 wurde das Dorf Rudolfsgnad umgewandelt in ein Sammelager für 25 000 aus allen Teilen der Wojwodina. Um es herum wurden von den Partisanen Wachtürme errichtet, und das

war der Beginn der Tragödie unschuldiger Menschen, die vier Jahre hindurch starben im isolierten Dorf ohne Heizung, Nahrung und ärztliche Hilfe. Im Massengrab Teletschka, unweit des Dorfes, wurden 9 000 Opfer beerdigt.

Dem gestrigen Gedenken wohnten bei auch ein prawoslawischer Pfarrer, der Vorsitzende des Klubs „Donau“, Andreas Bürgermeier, der die Wojwodina-Deutschen vereinigt, wie auch der deutsche Konsul Volker Pele. Eine der Überlebenden aus diesem Lager, Therese Andrijević Binder, äußerte die Hoffnung, daß dies der Anfang der Versöhnung des serbischen und deutschen Volkes sein werde.“

Gezeichnet wurde der Bericht von D. T.

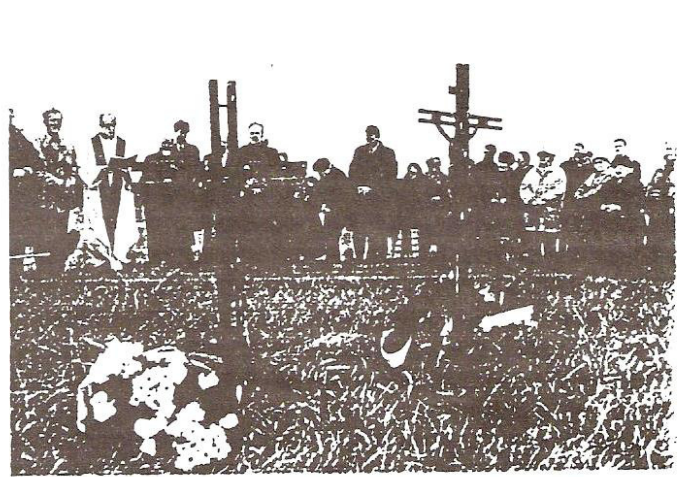
Die aus Rudolfsgnad stammende Kati Bles, heute in Semlin lebend, war bei dieser Gedenkveranstaltung mit dabei. Sie war mit Mitgliedern des serbisch-deutschen Freundschaftsvereins, dessen Vorsitzender Prof. Dr. Zoran Ziletić ist, mit weiteren 24 Personen von Belgrad aus mit einem Bus nach Rudolfsgnad gefahren. Ein weiterer Bus mit etwa 20 Personen und mehrere Pkw's war von Subotica aus dazugekommen. Mit bei der Gedenkfeier war auch der Vorsitzende des Donau-Clubs der Deutschen aus Neusatz, Andreas Bürgermeier. Die Deutsche Botschaft in Belgrad war mit Generalkonsul Dr. Volker Pellet vertreten. Frau Bles, die selbst drei Jahre lang im Rudolfsgnader Lager leben mußte, war für den Generalkonsul eine wertvolle Informantin über die damaligen Verhältnisse in Titos Vernichtungslagern. Je ein katholischer, evangelischer und orthodoxer Pfarrer gestalteten mit Gebeten und Fürbitten das Gedenken an die Toten.

Rudolfsgnad war eines der größten Lager im ehemaligen Jugoslawien. Es sind dort auf der Teletschka etwa 9000 Donauschwaben in Massengräbern verscharft und etwa 3000 auf dem Friedhof begraben.

Die Bilder und die Zeitungsberichte, die Friedrich Binder übersetzte, wurden uns von Lorenz Baron zur Verfügung gestellt.



Der gut deutsch sprechende Pfarrer Jakob Pfeiffer aus Hodschag hielt auf dem Rudolfsgnader Friedhof vor der im Verfall befindlichen Kapelle die Gedenkandacht.



Zwei Kreuze auf der Teletschka stehen für 9000 tote Donauschwaben, ermordete und verhungerte Kinder und Frauen, in den Rudolfsgnader Massengräbern.

Friedrich Bohland als Gymnasiast in Pantschowa

Von Gerhard Junghanns, Schöneiche bei Berlin

Da ich als Lehrer an einem Gymnasium tätig bin, ist für mich die Gymnasialzeit meines Großvaters von besonderem Interesse. Im Jahre 1943 geboren konnte ich meinen Großvater Friedrich Bohland (1894 - 1942) nicht persönlich kennen lernen, so daß ich bei meinen Erkundungen auf andere Quellen angewiesen bin. Als solche stehen mir ein eigenhändig von meinem Großvater verfaßter Lebenslauf, Zeugnisse des Gymnasiums Pantschowa, ein Deutschheft und verschiedene Andenken aus der Gymnasialzeit sowie die von mir aufgezeichneten Erinnerungen von meiner Großmutter Grete Bohland (1897 - 1983) zur Verfügung.

Mein Lebenslauf.

Ich wurde am 18. August 1894 zu Mramorak
geboren als zehnte Sohn des königlich-ungarischen Hofbesizers, geb.
Herrn.

Mit fünf Geschwistern zusammen
besuche ich vier Jahre in der Gemeind.-Hochschule,

das fünfte Schuljahr befinde ich in einer Lehrscheune in Tschibrow,
um die nötigen Kenntnisse zu erlangen.

Das erste Schuljahr befinde ich mit 12
Jahren in der Gemeind.-Hochschule, 1906/1907 konfirmiert, absolviere
meine ersten Jahre in der k. u. k. Reichs-Hochschule in Pancsova
(früher Bistritz, jetzt Ungarn), welche ich im Jahre 1906-1914
mit gutem Erfolg absolvierte.

Dem guten Fortschritt der Schulzeit und dem guten Ruf der vorzüglichen
Lehrkräfte in Pancsova, die Herrschaft der Königin Maria Theresia
hat, ist es zu verdanken, daß ich meine Schulzeit auf der Höhe der
Leistung mit dem besten Resultat abschließen konnte.

Mein Großvater Friedrich Bohland, 1926.

Friedrich Bohland.

Mein Großvater hat ab 1901 die deutsche Volksschule in Mramorak besucht. Das Lernen ist ihm nicht schwer gefallen, so daß er trotz vielfältiger Verpflichtungen in der elterlichen Bauernwirtschaft sehr gute schulische Ergebnisse erzielen konnte. Das hat Friedrichs Mutter, Katharina Bohland, geborene Weidle (1869 - 1919), dazu bewogen, ihrem drittältesten Sohn eine Studienlaufbahn zu ermöglichen. Um die Hochschulreife zu erwerben, war der Besuch eines Gymnasiums erforderlich.

Der Besuch eines Gymnasiums war für Mramoraker Bauernsöhne durchaus keine Selbstverständlichkeit, denn er machte besondere Aufwendungen erforderlich. Da es ein Deutsches Gymnasium in der Region nicht gegeben hat, sollte Friedrich das nächstliegende Gymnasium in Pantschowa besuchen. Unterrichtssprache war dort damals ungarisch.

Eine Möglichkeit, die Sprache zu erlernen, gab es für ihn in Mramorak nicht. Deshalb haben ihn seine Eltern nach der vierten Klasse der Mramoraker Volksschule in eine ungarische Gemeinde bei Temeschvar geschickt.

Dieses zusätzliche Jahr hat über den Erwerb ungarischer Sprachkenntnisse hinaus wesentlich zur Entwicklung, der für das Internatsleben erforderlichen Selbständigkeit, beigetragen. Mit dem Calvinismus konfrontiert, wurde Friedrich der Lutherische Glaube, mit dem er aufgewachsen war, recht bewußt, was Einfluß auf seine spätere Entscheidung nahm, das Theologiestudium an lutherischen Einrichtungen zu absolvieren. Außerdem hat sich eine nachhaltige Beziehung zu Temeschvar entwickelt. Als Student hat Friedrich dort gern die Fahrt unterbrochen, um Bekannte zu besuchen.

Nachdem er am Gründonnerstag 1905 konfirmiert worden war, trat mein Großvater in das königlich-ungarische Staats-Obergymnasium zu Pantschowa ein.



Durch einen Deutsch-Aufsatz wird uns folgende Beschreibung dieser südungarischen Stadt übermittelt:

" Die Stadt Pantschowa liegt im fruchtbaren Komitat Torontal, am linken Ufer der Temes, unweit dem mächtigen Donaustrom. Mit ihrer großen Ausdehnung und der Anordnung ihrer Plätze und Straßen macht sie den Eindruck einer typischen Stadt der ungarischen Tiefebene. Pantschowa hat einen großen Platz, den Franz-Josef-Platz, und einen kleinen Platz, den Elisabeth-Platz. Auf dem ersten werden die täglichen Märkte, auf dem anderen die Getreidemärkte abgehalten. Hauptstraßen sind die Rakoczi-, die Starcsovaer- und die Almaser-Straße, in die alle Straßen der Nachbargemeinden sowie auch sämtliche Nebengassen münden. An den beiden Plätzen und den drei Hauptstraßen befinden sich die prächtigsten Gebäude der Stadt wie das Stadthaus, die katholische Kirche oder das Hotel Kontilovics am Franz-Josef-Platz oder die Volksbank am Elisabeth-Platz. Zu den schönen Gebäuden der Stadt gehören auch die österreichisch-ungarische Bank, das Gymnasium, die Bürger- und die Handelsschule."

Die von meinem Großvater Friedrich Bohland absolvierten Unterrichtsfächer sind in folgender Tabelle zusammengestellt:

Schuljahr 1906 / 7 - 1913 / 14

Gymnasialklasse 1 2 3 4 5 6 7 8

Unterrichtsfach:	1	2	3	4	5	6	7	8
Religion	x	x	x	x	x	x	x	x
Ungarisch	x	x	x	x	x	x	x	x
Latein	x	x	x	x	x	x	x	x
Griechisch	-	-	-	-	x	x	x	x
Deutsch	-	-	x	x	x	x	x	x
Serbisch	-	-	x	x	-	-	-	-
Französisch	-	-	-	-	-	-	x	x
Geschichte	-	-	x	x	x	x	x	x
Geographie	x	x	x	-	-	-	-	-
Naturgeschichte	x	x	-	x	x	x	-	-
Physik	-	-	-	-	-	-	x	x
Mathematik	x	x	x	x	x	x	x	x
Darstellende Geometrie	x	x	x	x	-	-	-	-
Philosoph. Propädeutik	-	-	-	-	-	-	-	x
Schönschreiben	x	x	-	-	-	-	-	-
Stenographie	-	-	x	x	-	-	-	-
Leibesübung	x	x	x	x	x	x	x	x
Fechten	-	-	-	-	-	-	x	-
Gesundheitslehre	-	-	-	-	-	-	x	-
Gesang	x	x	x	x	x	x	x	x

Auffallend ist der hohe Sprachen-Anteil, der die alten Sprachen Griechisch und Latein, Französisch als moderne Weltsprache sowie die im Land gebräuchlichen Sprachen Ungarisch, Deutsch und Serbisch umfaßte. Dieses Spektrum wurde nicht nur den verschiedenen Studienrichtungen, auch den besonderen Bedingungen der mehrsprachigen banater Region gerecht.

Meines Großvaters Zensuren fielen trotz des Umstandes, daß der Unterricht in ungarischer Sprache erteilt wurde, von Anfang an gut bis sehr gut aus. In Religion, Deutsch, Serbisch, Französisch und Stenographie hatte er auf den Zeugnissen ausschließlich Höchstnoten. In Mathematik, Physik und Naturgeschichte konnte er durchweg gute Ergebnisse erzielen.

Mein Großvater war sehr sportlich. Außer am obligatorischen Schulsport nahm er am überschulischen Wettkämpfen teil. Wie uns durch einen Zeitungsbeitrag bekannt ist, war er Mitglied der Leichtathletik- und Turn-Auswahl des Gymnasiums.

Den nachhaltigen Eindruck auf meinen Großvater hat der Religionsunterricht bei Pfarrer Georg Schwalm hinterlassen. Die Reklam-Ausgabe von Immanuel Kants "Die Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft", Leo Tolstois "Kurze Darstellung des Evangeliums" und Emil Zittels "Die Entstehung der Bibel" gehörten schon damals zu seiner Lektüre. Die tiefgründige Auseinandersetzung mit religiösen Schrift- und Brauchtum hat die Studienrichtung meines Großvaters entscheidend beeinflusst.

Zu den Höhepunkten der Gymnasialzeit gehörten Klassenfahrten. Sie führten ins Banater Gebirge, in die Landes-

hauptstadt Budapest und - im Jahre 1912 - sogar nach Venedig.

Nach achtjährigem Besuch des Pantschowaer königlich-ungarischen Staats-Obergymnasiums legte mein Großvater Friedrich Bohland im Sommer 1914 die Maturitätsprüfung in den Fächern Ungarischer Sprache und Literatur, Lateinischer Sprache und Literatur, Geschichte, Mathematik und Physik mit insgesamt gutem Erfolg ab. Zu den übrigen Gymnasialgegenständen Religionslehre, Griechische Sprache und Literatur, Deutsche Sprache und Literatur, Philosophische Propädeutik, Geographie, Naturgeschichte und Darstellende Geometrie wies er einen guten bis vorzüglichen Fortgang auf. Da er den vorgeschriebenen Ansprüchen gut entsprochen hat, wurde ihm durch ein am 4. Juni 1914 ausgestelltes Maturitätszeugnis die Hochschulreife bescheinigt.

M. 2. szám.
1913/14. Fnkv.

Gimnáziumi bizonyítvány.

1914. máj. 16.

30

1914. máj. 16.

1914. máj. 16.

1914. máj. 16.

1914. máj. 16.

1914. máj. 16.

1914. máj. 16.

1914. máj. 16.

1914. máj. 16.

1914. máj. 16.

1914. máj. 16.

1914. máj. 16.

1914. máj. 16.

1914. máj. 16.

1914. máj. 16.

1914. máj. 16.

1914. máj. 16.

1914. máj. 16.

1914. máj. 16.

1914. máj. 16.

1914. máj. 16.

1914. máj. 16.

1914. máj. 16.

1914. máj. 16.

1914. máj. 16.

1914. máj. 16.

1914. máj. 16.

1914. máj. 16.

1914. máj. 16.

1914. máj. 16.

aki *ig. h. ev.* vallásu s *Homokos Könyvtár (Könyvtár)*
1894. aug. 16. én született, az 1913-1914 iskolai évben a
pancsovai magy. kir. állami főgimnázium *nyolcadik* osztályában
következő bizonyítványt érdemelt:

Vallásán <i>jéles</i>	Szépírási <i>—</i>
Magyar nyelv <i>jéles</i>	Testgyakorlás <i>jéles</i>
Latin nyelv <i>jéles</i>	Ének <i>jéles</i>
Görög nyelv <i>jéles</i>	
Görög- pótló } irod. tanulmány <i>—</i>	
} rajz <i>—</i>	
Német nyelv <i>jéles</i>	
Történet <i>jéles</i>	
Földrajz <i>—</i>	
Természettud. <i>—</i>	
Természettud. <i>jéles</i>	
Mathematika <i>jéles</i>	
Rajzoló geometria <i>—</i>	
Filozófiai propedeutika <i>jéles</i>	

A tanári értekezlet ítélete: *érettség*
Tandíjmentességének kelte és száma: *pancsova áll. főgimnázium 1914. máj. 16.*
Osztálydijának címe, összege, kelte és száma: *—*

Kelt Pancsován, 1914. évi *október 16-án*

Pancsova Város
igazgató.

Horváth Márton
osztályfőnök.

Der Besuch des Gymnasiums zu Pantschowa blieb nicht auf die Aneignung von Kenntnissen und Fähigkeiten beschränkt, sondern trug auch zur Herausbildung eines ungarischen Staatsbewußtseins bei. Dieses äußerte sich zum Beispiel im Bekenntnis meines Großvaters zur ungarischen Nationalhymne. Eine Entfremdung von der deutschen Volkszugehörigkeit war damit jedoch nicht verbunden, was sich darin zeigt, daß er im Lande Luthers studiert, eine aus Deutschland stammende Frau geheiratet und ab - 1927 - in Deutschland gelebt und gewirkt hat.



Leserbriefe

Friedrich Obmann, Parkstr. 38, A-2104 Spillern

... Nachdem ich bereits zwei Exemplare des Mramoraker Boten erhalten habe, möchte ich Euch mitteilen, daß ich von der Qualität des Papiers, dem Druck, besonders auch der Reproduktion von Bildern in Farbe, und der Gesamtausstattung angenehm überrascht bin. Der

reichliche Inhalt von Mramoraker geschichtlichen Daten und persönlichen Erlebnissen gewährleistet die sichere Existenz des Boten noch für die nachfolgenden Generationen. Was mich besonders freut, ist die Tatsache, daß es Euch gelungen ist, auch die jüngere Generation zum Schreiben zu bewegen. Und wie Ihr das macht ist beispielhaft.

Um diese Zeitschrift beneiden Euch sicher so manche größere Ortsgemeinschaften.

Mit den besten Wünschen für Euer weiteres Wirken und freundlichen Grüßen verbleibt in landsmännischer Verbundenheit F. Obmann

JOHANN STEHLE, AM ROTEN TOR 26, 55232 ALZEY

... Du bedankst Dich für die Mitarbeit, das müssen aber wir einmal tun, und zwar Dir und unserem gesamten Heimat-Ausschuß, denn Ihr macht die Arbeit und wir

genießen. Will aber sehen, ob mir nicht auch wieder einmal etwas für den Boten einfällt...

Anbei noch ein Gedicht aus dem Gefangenen-Lager Hallein bei Salzburg. Stammt nicht aus meiner Feder.

Das Schicksal trieb uns zusammen
– Soldaten aus Gräben und Front –,
frug keinen nach Rang oder Namen
und keinen, was er hat gekonnt.
Es nahm uns aus kampfmüden Händen
die Waffen in härtester Zeit.
Jetzt will es in Not sich vollenden
auf Wegen zur Heimat so weit.

Wir teilten der Freiheit Freude,
im Kriege das letzte Stück Brot,
es ketten sich fester die Leiden,
wir tragen gemeinsame Not.
Doch drinnen im Herzen verborgen
da tragen wir still unser Glück.
Es ist der Glaube an Morgen,
der Weg in die Heimat zurück.

Und liegt auch die Freiheit in Schranken,
die Sehnsucht kennt Zaun nicht und Tor.
Es ziehen uns're Gedanken
des Nachts zu den Sternen empor.
Sie ziehen mit Wolken und Winden
trotz grimmigstem Leid,
sie wissen, die Heimat zu finden,
und ist sie auch weit, so weit.

Doch lasset uns niemals verzagen,
denn einmal geht alles vorbei.
Es läßt sich das Schwerste ertragen,
es kommt auch der Tag, wo wir frei.
Dann wollen wir zimmern und bauen
die Heimat, den eigenen Herd,
woll'n immer der Erde vertrauen,
die unsere Väter geehrt.

Bitte vormerken und weitersagen:

**Das Kirchweihreffen 1998 findet am Samstag, den 26. September in Ludwigsburg statt.
Näheres im nächsten Mramoraker Boten.**

Impressum:

Herausgeber: Heimatortsgemeinschaft Mramorak

Vorsitzender: Erhard Baumung

Pirmasenser Str. 3, 76187 Karlsruhe

Tel. 0721 / 71176

Bankverbindung: Sparkasse Zweibrücken,
Martin Klein,

Konto Nr.: 9076 – BLZ 543 500 10

Schriftleitung: Erhard Baumung, Pirmasenser Str. 3,
76187 Karlsruhe, Tel. 0721 / 71176

Peter Feiler, Weiherstr. 4, 76437 Rastatt

Tel. 07222 / 82845

Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor.

Leserbriefe spiegeln die Meinung der Einsender wider, die nicht mit der Ansicht der Redaktion übereinstimmen muß.



Magdalena Bitsch geb. Gausmann

Dr. Oliver Jahraus, Freischützstraße 106/IV, 81927 München schreibt unter anderem:

... Daß mit dem Umfang haushalten müssen, leuchtet selbstverständlich ein, und deshalb bin ich so dankbar, daß Sie die Anzeige so schön untergebracht haben. Die Todesanzeigen sind ja insgesamt ein fester Bestandteil des Boten, und das zeichnet ihn ja auch – unter anderem – aus. Denn die Trauer um die Verstorbenen gehört zu unserer Kultur. Daß der Bote für den großen Kreis der Mramoraker und vieler Angehöriger auch die Toten nicht vergißt, ich glaube, darauf legen viele großen Wert. Das kannte ich schon von meiner Tante her, und ich kann und muß es noch einmal sagen, mit ihr verliert der Bote eine leidenschaftliche Leserin; und ich denke wehmütig an die vielen Male zurück, wo ich zu ihr kam, sie den Boten holte, um mir etwas zu zeigen... Der Bote ist ein tolles Unternehmen, und ich hoffe, daß das noch lange so bleiben wird...

In jedem Fall möchte ich Ihnen einmal ausdrücklich meine Bewunderung für die Leistung aussprechen, die sich hinter dem Boten verbirgt (wirklich verbirgt, denn wohl nicht alle haben die Möglichkeit, das überhaupt zu sehen).

Liane Duschanek, geb. Schmidt, Bürgergasse 21-23 9/14, A 1100 Wien schreibt unter anderem:

Als nun der letzte Bote ankam, gab es doch einige enttäuschte Bemerkungen: „Von Dir ist diesmal nichts drinnen.“ Da habe ich gleich einen guten Vorsatz für das neue Jahr gefaßt: wieder mehr an unserer gemeinsamen Sache mitzumachen. Die letzte Ausgabe war wieder sehr schön und interessant. Besonders die schönen, wenn auch traurigen, Aufnahmen von Mramorak. Lieber Herr Baumung, Sie fragten mich in Ihrem letzten Brief, was ich von einem neuen Buch halte? Wenn man verschiedene Berichte und Erzählungen aus allen Ausgaben des Boten hernimmt und durch einige neue Erzählungen ergänzt, hätte man schon einiges. An Bildmaterial fehlt es sicher auch nicht. Mit den „Lesern“ wird es vielleicht etwas schwieriger sein ... obwohl, man bemerkt wieder mehr Interesse bei der jüngeren Generation! Es wäre schön, wenn recht viele Kinder oder Enkel dem Aufruf von unserer „Gretel aus dem Westerwald“ folgen würden, um die Vertreibung ihrer Eltern und Großeltern aufzuschreiben bzw. was aus ihnen geworden ist. Eigentlich müßte das Stoff für mehrere Bücher ergeben! Wenn Sie zum Beispiel verschiedene Berichte bekommen, die überarbeitet und etwas gekürzt werden sollten, biete ich Ihnen sehr gerne meine Mitarbeit an. Ich habe eine Büro-Kollegin, die im Rechtschreiben versierter ist als ich und gerne korrekturlesen würde. Sie freut sich auch über jede Ausgabe des Boten. Also auf zu einem neuen Buch ... „damits net vagessa geht!“

Alle Jahre wieder – Weihnacht – und doch immer anders. Was liegt alles zwischen unserer Kindheit und heute? Die Zeit fliegt viel schneller dahin – wie Sie ganz

richtig schreiben. Aber man muß dankbar sein für alle guten und schönen Tage und so möchte ich auch Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest, sowie Gesundheit und alles Schöne um neuen Jahr wünschen.

Es grüßt Sie und Ihre Gattin recht herzlich Ihre

Liane Duschanek

Wir bitten um die Meinung unserer Leser zu dem Vorschlag von Frau Duschanek: NEUES BUCH.

**Friedrich Klein, 4547 S. Santa Clara Road
Marion, Texas 78124-6517 USA, Telefon: (830)420-2576**
Den 1. Dezember 1997

Lieber Baumung Eri! Liebes „Bote“ Team!

Heute will ich meinen schon lang überfälligen Dank sagen für die große Freude, die der „Mramoraker Bote“ unserer lieben Mutter, meiner lieben Schwester und auch mir in vergangenen Jahren brachte, und noch immer bringt.

Jede Mitteilung und jede Neuigkeit, alles Familiäre und jedes Bild – die in dem „Bote“ erscheinen – verbinden uns von Neuem mit unserer geliebten, alten Heimat.

Die von Liane Duschanek gekürzte Adam Müller-Guttenbrunn-Geschichte „Die herrischen Leut“ ging mir besonders zu Herzen. Sie brachte so manches unvergeßliche Erlebnis und so manchen unauslöschlichen Eindruck meiner Kindertage in Erinnerung, und ich war bei dem Lesen der Geschichten zu Tränen gerührt.

Hier erlaube ich mir, mich der Sentimentalität ganz hinzugeben – „Ein Recht und ein Geschenk des Altwerdens“, behauptete meine liebe Mutter oft in ihren letzten Lebensjahren –, und ich will eingestehen, daß mir momentan das Wasser im Mund wahrhaftig zusammenläuft während ich an Kleinmutter's Palatschinken denke, und ich höre den lieblichen Klang unserer Kirchenglocken tatsächlich wieder in meinen Ohren. Für so ein einmaliges Geschenk will ich der Liana, unbekannterweise, meinen Herzensdank hiermit übermitteln.

Das Kirchweihfest 1995 war für mich ein köstliches Erlebnis: Nicht nur war mir ein langersehntes Wiedersehen mit meinen lieben Verwandten gegönnt, sondern ich durfte auch den Händedruck meiner Mramoraker Jugendfreunde noch einmal spüren. Noch dazu nannte man mich Ehrengast, als es zu dem prachtvollen Trachtenaufzug kam und ich die einmalige Gelegenheit hatte, dem „Kirchweihbu“ das „Kirchweihsträußle“ anzustecken. Auch dafür möchte ich heute noch einmal unserer lieben Schmidt Liesi ein inniges Dankschön sagen. Das Bild von diesem Auftritt brachte ein so glückseliges Lächeln auf das Antlitz meiner, damals schon schwer kranken Mutter. Alle Aufnahmen von dem Kirchweihfest ermöglichen meiner Familie ein lebendiges Verständnis für meine Herkunft. Für mich bleibt es ein Andenken von unschätzbarem Wert.

Dir, lieber Eri, Euch liebes „Bote“-Team, und allen Mramoraker Landsleuten wünschen ein besinnliches Weihnachtsfest, ein gesundes und zufriedenes Neues Jahr und Gottes Segen auf allen Wegen Euer Landsmann

Klein Fritz samt Familie

Die kleine Gasse daheim

von Franz Gaubatz eingesandt

Erinnerung kommt ganz leise,
führt mich über Raum und Zeit
zu dir zurück
du kleine Gasse daheim.

Unscheinbar, eher der
fruchttragenden Furche verwandt
als dem bleigrauen Asphalt
deiner größeren Schwester,
die gekämmt und gebürstet,
gewaschen und geputzt in der
Sonne liegen, in denen sich der
Frühlingsregen widerspiegelt im
abendlichen Lichterglanz.
Du aber hast noch Pfützen und
Gräben mit wucherndem Grün,
das befreit vom Staub sich regte
und sproß. Ein fröhliches Gewimmel!
Purpur leuchtet die wilde Malwe
aus ihren kreisrunden Blättern
zarter des Eibischen helles Rosa.
Dazwischen des Himmels Spiegelbild,
das blaue der geduldigen Wegwarte,
und nicht zu vergessen den stolzen,

unnahbaren Wegerich und das zarte,
bescheidene Hirtentäschel.
Selbst die bissige Brennessel und die
zähe Klette waren beim lustigen Spiel
dabei.

Auf deinen stolzen Schwestern
fuhren die schönsten Autos und
hupten um aufzufallen.
Du aber nahmst die buntesten
Schmetterlinge auf und ließst dich
vom Gesang der Grillen betören.
Die Amseln und Finken sangen
dir lustige Lieder, und heiser
krächzte die Krähe den Takt dazu.

Und die Kinder?
Du nahmst sie alle auf, woher sie
auch damals zu dir kamen,
in deinen Armen waren sie alle gleich.

Du kleine Gasse daheim,
Lehrmeisterin meiner Kindheit,
viel Dunkles und viel Helles ließst
du mich schauen, und erkennen,
daß in uns allen ein Herz schlägt,
das Liebe braucht und Liebe will.

Grenzgänger

von Eva Marxer geb. Dapper eingesandt

An der Grenze von Östreich zum Bayernland her
da gingen zwei Grenzer – die dort stationär.
„Da schau“, sagte der eine, „wer hätt das denkt,
da hängt ja ein Mensch – Du – der hat sich derhängt!“
„Mei gibt das Ärger und viel Schreiberei,
was sollen mir machen – o welch Sauerei!“
„Kimm“, sagte der andre, „dös machen mer g’scheit,
den tragen mir nüber – uff d bayrische Seit.
Dort hängen mern drüben erneut an an Ast,
do sin mir den los – un mir haben koa Last!“
Gesagt und getan – sie schleppen ihn fort,
und nach kaum zehn Minuten war Ruhe am Ort.
Da kamen – vielleicht nach ’ner Stunde bis zwei,
auf der anderen Seite zwei Bayern vorbei.
Sie sehn den Erhängten, erblassen vor Schreck,
zunächst bleibt den beiden die Sprache fast weg.
Doch da sagte der eine: „A do legst di nieder,
jetzt schau mol den Kerl oa – da hängt er ja wieder!“

Wie schaut de’ Teifl aus

von Susanna Rittler geb. Fissler

Zu meiner Großmutter’ is immer so a altes Weib kum-
me un hat verzeht, daß der Teifl sie vum Stuhl rune-
schmeiße will. Un den Teifl wollt ich doch so gern sel-
we sehe un bin im Zimme’ gebliewe. No hat mei Groß-
mutter’ Brot un Wurscht gholt un die zwa hen gesse un
dozu a zwa heiße Schnaps getrunke. Noch one’ guti Weil
sagt des alti Weib:
„Ich mon jetzt kummt er glei.“ Un grad no hat mich
mei Großmutter’ naus gschickt in Hof spiele. So is des
gange un ich hab den Teifl net gsehe.



Magdalena Bittsch geb. Cassmann

Elisabeth Wenzel-Schmidt, Körner Str. 6, 72636 Frickenhausen

Liebes Boteteam!

Wie besprochen, möchte ich etwas über meinen 70. Geburtstag schreiben. Es war ein schönes Fest. Meine nächsten Verwandten, der Liederkranz, das Doppelquartett Reudern, der Musikverein, mein Kaffeeteam und die Frickenhauser-Mramoraker waren gekommen. Alle haben mir eine große Freude bereitet mit ihrem Kommen.

Der Liederkranz sang als erstes Ständchen ein Lied, welches ich als erstes gelernt habe als ich vor 10 Jahren in den Chor eingetreten bin. Das Lied heißt „Ein neuer Tag ist wie ein neues Leben, nimm ihn an und danke Gott dafür, was gestern dir noch unlösbar erschienen, ist verschwunden, überwunden durch die Nacht.“

Als ich in den Chor eintrat, war ich fast 60 Jahre alt. Es ist gar nicht so einfach in diesem Alter noch in einen Chor einzutreten. Aber als ich gerade dieses Lied als erstes lernte, kam es mir wie ein Wunder vor und ich wußte gleich: Hier werde ich mich wohl fühlen. Und so war es auch. Ich habe dadurch viele Freunde gewonnen.

Die Glückwunschkarte, welche mir der Chor zu meinem 70. geschrieben hat, will ich euch nicht vorenthalten. Nicht zuletzt deshalb, weil unsere Frau Vorstand genau erkannt hat, daß das Helfen und ein Ehrenamt bei mir Herzenssache ist.

Ergänzen möchte ich die Worte unseres Vorstandes noch mit einem Satz, den ich einmal gelesen habe:

„Die ehrenamtliche Arbeit tut der Seele gut.“

Dazu noch ein Spruch von Johann Georg Hamann:

„Das Gutsein ist ein Kapital, von dem die Zinsen niemals verloren gehen.“

Und nun möchte ich noch eingehen auf den Vorschlag von Gretel Kallenbach wegen eines Buches über die Jahre 1945–1948, oder vielleicht auch noch die Zeit der Zwangsarbeit dazu.

Es hat noch kaum jemand etwas dazu beigetragen, als man die Leute aufrief, Beiträge zu schreiben für die vier Bände „Leidensweg der Donauschwaben“. Ich glaube nicht, daß viel herauskommt. Ich bin nicht dafür, weil solches wieder viel Arbeit macht. Es will doch niemand im Ausschuß mitarbeiten, wie soll das gehn? Das ist meine Auffassung zu der Gretel ihrem Vorschlag.

Es grüßt Euch alle Eure Schmidt's Liesi

Geburtstagsgrüße des Liederkranzes Frickenhausen an Liesi:

Liebe Liesi! Du hast uns eingeladen und wir alle sind gekommen, um mit Dir in einer großen Sängerfamilie Deinen 70. Geburtstag zu feiern. Du bist seit 1986 im Verein, das Singen hat Dir immer viel bedeutet und Freude gemacht. Aber auch das Mithelfen bei den Veranstaltungen war bei Dir selbstverständlich, überhaupt das Ehrenamt, anderen zu helfen, ist bei Dir Herzenssache. So hast Du hier in der evangelischen Kirchengemeinde die Kaffeenachmittage ins Leben gerufen, um die Küche zu finanzieren, damit man überhaupt feiern kann, wie wir es heute abend tun.

Du bist bei Deinen Landsleuten, den Donauschwaben, beim Organisieren dabei, pflegst die Trachten und hast schon viele genäht, Du hilfst bei den Altenachmittagen. Man sieht, das Füreinanderdasein und einander zu helfen ist bei Dir nicht nur leeres Geschwätz, sondern Tatsache, dafür möchten wir ganz herzlich Dank sagen...

Anfrage aus den USA

Gayland R. Stehle

De Laine R. Stehle

10108 Park Hts., Grafield Hts. OH 44125 / USA

Herr Stehle schrieb uns in englischer Sprache:

Ich bin an einer Korrespondenz in englischer Sprache bezüglich der Mramoraker Geschichte interessiert. Mein Großvater wurde 1891 in Mramorak geboren und ist mit seiner Familie nach Texas/USA ausgewandert, als er noch sehr jung war.

Ich selbst bin 47 Jahre alt, von Beruf Petrochemiker (Ing. der Ölindustrie) und sammle Münzen und Marken.

Soweit die Übersetzung seines Schreibens. Bereits vor einem Jahr hat er uns gebeten, ausfindig zu machen, wer sich mit der Ahnenforschung der Fam. Stehle beschäftigt. Da ich ihm damals (aus den Unterlagen der Mramoraker Kartei) nicht weiter helfen konnte, habe ich seine Bitte im Boten Nr. 1/97 veröffentlicht. Ob sich damals jemand angesprochen fühlte und ihm bei seinen Bemühen der „Stehle-Ahnen“ half, weiß ich nicht. Heute ergeht meine Bitte wieder an Landsleute, welche die englische Sprache beherrschen und sich bereit erklären zu helfen.

Peter Feiler

Zum 70. Geburtstag

am 26. 02. 1998 wünschen wir Landsmann

Jakob Harich in Calgary/Canada alles Gute und viel Freude beim Lesen des Mramoraker Boten.

Georg Mergel, 184 Chemin Pioneer
St. Adolphe. D.Howard SOT-2BO Canada

schreibt uns unter anderem: ... Schönen Dank für den Boten, er hat mir wie immer gut gefallen und dafür lege ich einen Scheck bei. Meine Frau und ich hatten im September letzten Jahres unseren 50. Hochzeitstag. Von der Hochzeitsfeier, welche im Kreise der Familie und unserer Freunde abgehalten wurde, beiliegendes Bild, mit der Bitte um Veröffentlichung im Boten. Links im Bild meine Söhne und meine Tochter.

Grüße an alle Landsleute unserer alten Heimat aus
Canada
Georg Mergel

Aus Canada schreibt uns eine treue Leserin:

Ich glaube der Mensch hat zwei Seelen in der Brust. Die eine nenne ich Haß und Gier, die andere Geduld und Nächstenliebe. Die beiden raufen als mit dem Menschen. Allzuoft sind Haß und die Gier stärker als die Nächstenliebe und die Geduld. Lasset uns in Liebe einander recht verstehen und die kurze Strecke Weg mit Blumen besäen, die wir zusammen in Liebe miteinander gehen.

Christa Coon, geb. Klein, USA ... schreibt unter anderem:

Gestern kam der Bote bei uns an. Besonders freue ich mich mit den Farbbildern von unserem geliebten, alten Heimatort. Dem Christian Bender mit Familie danken wir herzlich für ein so reiches Geschenk.

Anna Güldner, Pfaffenhofgutweg 1/2 Rif,
A-5400 Hallein/Österreich

schreibt unter anderem: ... auch für den Boten möchte ich mich schön bedanken. Wir freuen uns beide, Rosl und ich, über die Bilder aus unserem Dorf, unserer einstigen Heimat. Auch über das Bild der Familie Reinhardt. Die Reinhardt Mädels sind meine Jugendfreundinnen und mit Willi bin ich noch in Verbindung. Mit den Reinhardts war ich 2 Jahre in Laibach/Slowenien, nach dem Lager, bevor ich zu meinem Burder nach Österreich kam. Schön sind auch die Bilder von Familie Nota. Mein Vater war ein Freund der Familie.

Wenn der Bote Freude bereitet und alte Erinnerungen wachruft hat er seine Schuldigkeit erfüllt.

Christian Hoffmann, Hastr. 25, 72124 Plietzhausen

Lieber Erhard, ich muß Euch ein Lob aussprechen für die Gestaltung des letzten Boten. Ich glaube es ist für alle Leser darin etwas Interessantes zu finden. Es geht ja von Geschichte über Dokumentation, Bilder vom jetzigen Mramorak (sehr interessant) bis zum Humor. Deine Story von dem Helden Nenad ist ganz köstlich. Ich habe schon lange nicht mehr so gelacht. Ich denke es ging uns allen so. Ich erinnere mich, in der 5. Klasse, bei Maksimović, habe ich die Geschichte auswendig gelernt, oder vorgelesen, ohne zu wissen was sie bedeutet. Denn so richtig Serbisch habe ich erst nach dem Krieg gelernt, hauptsächlich im Winter 1948-49. Da war ich in Betschkerek mit noch mehreren Deutschen, auch Bitsch Franz war dabei, in einem Kurs, um qualifizierter Facharbeiter zu werden.

Damals ereignete sich eine ähnliche Geschichte wie Deine. Franz kam eines abends und sagte: „Leute, heute abend läuft ein toller Film in Kino er heißt „Srno na wedru“, das heißt auf deutsch: »Scheiß auf den Eimer«, den müssen wir uns ansehen.“ Staunen herrschte bei uns. Nichts wie hin zum Kino. Als wir das Plakat im Schaufenster des Kinos näher und genauer entzifferten, stand dort: „Srno u vertu“ zu deutsch „Korn im Winde“. Darüber haben wir noch lange gelacht ...

Gruß an alle Landsleute

Christian

Margarethe Schumann (Die Gretel aus dem Westertal), Hammerstr. 26, 57645 Nister/Hardenburg
ließ uns nachstehendes Verschen zukommen:

An dem Dache viel lange Zapfen,
In dem Schnee viel kleine Tapfen,
Alle laufen nach dem Kohl.
Häschen das gefällt dir wohl?
Nächtlich bei des Mondes Schimmer
Sitzt es dort zum Schmause immer.
Knuspert, knuspert gar nicht faul,
Ei du kleines Leckermaul.

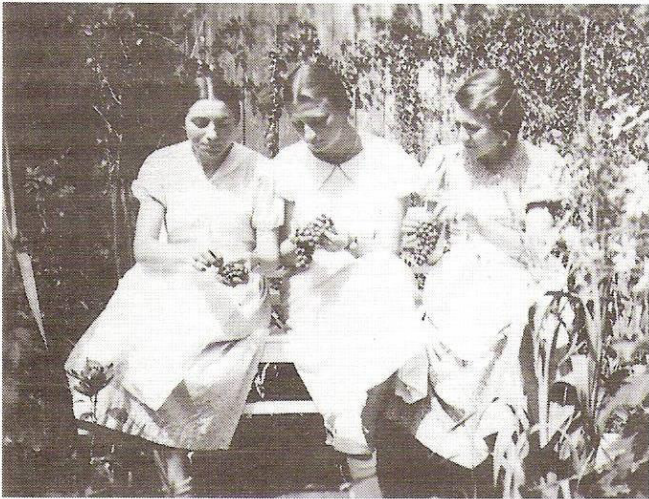
Häschen ist es schlecht bekommen.
Vater hat's Gewehr genommen.
Eines Abends macht es bumm,
Pautz, da fiel das Häschen um.
Kannst du wohl das End erraten?
Heute gibt es Hasenbraten,
Apfelmus mit Zimt dazu.
Ach du armes Häschen, du.

Besuch aus Deutschland

Von Susanna Rittler geb. Fissler aus Rastatt

Schun im Jahr 1937 war bei meim Gschwischterkind, der Eva Feilers, a Besuch aus Deitschland, vun der Gegend vun Frankfurt an der Oder, uf Summerferien. Sie war a junge Lehrerin wie mei Gschwischterkind die Eva Feilers. Wo sie no im Blumegarte beim Trauweesse gsozte hen, hat der Phede, mit seim neie Fotoaperat die ufg'numme. Un ich wär doch a so gern uf des Bild kumme, awer de Phede hat gsagt: do uf dem Film hen nur drei Platz.

Heint lache mir do driwe, un mir sin ja schun iwe siebzig Jahr alt, un des tun mir a eschtamiere, er sagt iwe mich *Susibas Rittler / Fisslers* un ich sag iwe ihn *Phede-Vetter Feilers*. Mir rede a imme nur Mamrakerisch, domit es net ganz vergesse geht.



Eva Feiler - Hildagard Siebentritt - Elisabeth Feiler

Wo ich des aldi Bild ogschaut hab, is mir eigfalle wie des domols war, wo die Schulfreile aus Deitschland do war un des will ich Eich jetzt ve'zehle:

Die jun'e Lehrerin hat sich so a großer Baurehof net vorstelle kenne, un mei Tante, die Reginbas, hat es sich net neme lasse dem nowle Freila zu zeige, was es do alles gibt. Kaum ware die zwa drauß im Hof, un ich glei hinedra.

Do is des ganzi Gfligl, alles was Fedre hat, beikumme un hat gegackrt und gschnatrt. Dabei war auch die Kluck' mit viel Pipele, die Ente un ihre Gatschele, un die Gäns un ihre Wurele, un alli hen gmont, jetzt gibts was zu fresse.

A Schtückle weiter uner dem Hambar hat mei Tante die Schweinstalltür ufgmacht und dem Gascht gsagt: do drin is a Loß mit 9 Kutzelle, die sin schun 6 Woche alt un derfe a manchmol raus in de Hof. Un noch a Stückerle weiter da ware dann die Mäschtchwei. Un wo des nowli Freila so iwer den Bretterrand nein gschaut hat, sagt sie ganz iwerascht und fragt: *Ei was haben die Schweine für schönes welliges Haar*, die Tante versuchte zu erklären: Die Mangolitza Rass, hen halt so krawliche Borschte.

Und was ist das für ein hohes Stangengestell? Ja des is a Steigbaum far die Hingl, die in der Nacht do nuf gehn far Schlofe un wens regnt schlofe sie unerm Schopedach uf deni Stange. Un do in der Mauer sin 9 Hingls-Neschter, wo sie ihre Aier neilege, no brauch ma sie net iwerl zamsuche.

Un ganz hine hat de Hund vor seiner Hit gschlofe un des kloni Hundle, de Pizi, hat mich glei gekennt, is zu mir grennt kumme, daß ich ihn schmaichl.

Ja, un uf der anri Seit, iw'r dem Mischthaufe ware im Salasch zwei jungi Biko un zwei kloni Potschkele. Ja die Kloni misse mir mittags noch tränke, hat mei Tante gsagt, weil die Küh' erscht am Owet vun der Halt zurück kumme und dann derfe sie noch an ihrer Mutter Milch saufe. Un im Pferd stall do neue dro hen mir nur noch die Lotti, o Pferd, des reicht far Grinfutter hole un in de Weingarte fahre. Un des Hutschele wachst ganz schen, un wenn des no drei Jahr alt is, werds oglernt un dann a einschannt.

Wo mir so omol umedum ware un wieder vorm Türle am Blumegarte gschande hen, kumt doch der frech Ganasser und zopt mei Tante am Rock, warscheinlich, weil es noch nix zum Fresse gewe hat, do sagt mei Tante:, wart nur du frecher Kerl, du kummscht bis Sonntag in de Top, no kannscht mich nimmi am Rock zoppe.

Und heint denk'ich do driwe noch, ob die nowli Freila des alles richtig verstane hat, waas ich bis heit net.

Ja, un was es im große Garte alles zu sehe gewe hat, des hat die Eva der neie Freundin uf Hochdeutsch gsagt, un do haw ich net mitgederft.



Und noch ein Ostererlebnis von der Gretel:

Endlich ging der Winter seiner Neige zu und wir Kinder lebten wieder auf, obwohl wir auch im Winter keine Langeweile kannten. Die Schule sei nur nebenbei erwähnt. Spielen war viel wichtiger und schöner. Wir waren im Zimmer mit Nachbars Kindern und machten unsere Spielchen. Eines ging so, daß ein jeder versuchen mußte besser zu lügen als alle anderen. Heute noch fällt mir dazu einiges ein. Auch unsere Kräfte haben wir gemessen. Wer war der Stärkste? Ich weiß noch wie der Deschner Jakob zu meiner Mutter sagte: „Hannibas, wann die Gretl ons uf die Erd schmeißt, nodem wackle om die Fußsohle.“ Das und vieles mehr waren die Winterspiele.

Dann kam das Frühjahr und mit diesem Ostern. Eifrig suchten wir nach Material, nach kleinen Steinchen, um unsere Osternester zu bauen. Es passierte schon mal, daß einer dem anderen Steinchen geklaut hat, was zu Streitigkeiten führte. Wir waren anspruchslos und wußten, daß der Osterhase nicht üppig ausfällt, aber gefärbte Ostereier und die kleinen Eierzuckerle waren doch auch was Schönes.

Eine Begebenheit, welche sich zu Ostern zugetragen hat, werde ich nie vergessen. Wir hatten unsere Osternester, es waren drei an der Zahl, an der Wand zum Pferdestall aufgebaut. Wir drei Kinder hatten jeder sein Nestchen. Unser Bruder Philipp war bedeutend älter und glaubte nicht mehr an Osterhasen.

Voller Erwartung gingen wir zu unseren Osternestern. Bruder Christian und Schwester Kathi hatten es eilig. Ich hatte ein ungutes Gefühl. Philipp stand unter der Stalltür und ermunterte mich, doch auch ins Nest zu schauen. „Hol doch auch dein Osterhas“ meinte er und lachte. Durch diese Aufforderung wurde ich immer mehr mißtrauisch. Der kleine Bruder Christian watschelte an mein Nest und rief: „Gretl, du hast eine ganz große Tüte in deinem Nest drin.“ Als dann auch die Mutter mir kräftig zuredete, wagte ich mich an mein Nest.

Ich hob die Tüte auf, öffnete sie und was war drin? Pferdeäpfel, nichts als Pferdeäpfel. Philipp lachte aus vollem Halse, er war der Hase. Ich warf die Tüte und traf den Übeltäter mitten auf seine Brust. Die Tüte platzte, der Inhalt verteilte sich über den Philipp. Im selben Augenblick war er voller Sommersprossen, mein Bruderherz.

Ich mußte aber Fersengeld bezahlen, nichts wie die Beine in die Hände nehmen und ab zu Mutter. Hinter den Rücken meiner Mutter konnte mir nichts passieren.

So, das war's mal wieder. Herzlichst grüßt mit einem HELF GOTT, Eure Gretel aus dem Westerwald



Sie wird 90

**Theresia Burdy, geborene Mergel * am 25. 03. 1908
in Mramorak. Schwester von Nikolaus Mergel
(Kaufmann) und Ludwig Mergel (Gerber)**



Im Kreise ihrer vier Kinder, Schwiegertochter, Schwiegersöhne, sieben Enkelkinder und sechs Urenkelchen feiert die Jubilarin Theresia Burdy, geb. Mergel in Welver/Taunus ihren 90. Geburtstag.

Trotz eines im Jan. 1991 erlittenen Schlaganfalls, erfreut sie sich heute voller geistiger Frische, liest täglich die Zeitung und verfolgt mit regem Interesse das Fernsehprogramm. Wenn der Mramoraker Bote kommt, ist sie nicht ansprechbar, ehe nicht alles gelesen ist, was es neues gibt. Obwohl sie nicht im Heimatort wohnte, blieb sie im Herzen immer Mramorakerin. Heute lebt sie bei ihrer Tochter Luise, wo sie bestens versorgt wird. Die fast täglichen Besuche ihrer Lieben machen ihr das Leben im Rollstuhl erträglicher und lebenswerter.

Wir alle wünschen uns, daß sie noch recht lange in unserer Mitte bleibt. Ebenso grüßen wir alle unsere Verwandten und Mramoraker, die uns kennen.

Katharina Stranc / Mergel aus Alzenau

David und Juliana Thomas feierten Diamantene Hochzeit am 23. November 1997

David (geb. 10. 12. 1914) und Juliana, geb. Kampf (geb. 4.7.1917) feierten am 23. November 1997 in Reutlingen-Altenburg das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit. Das erst im Juni aus Offenburg nach Reutlingen umgezogene Jubelpaar gab sich am 23. November 1937 in Mramorak das Jawort.



Das Jubelpaar David und Juliana Thomas stellte sich hier dem Fotografen zu einem Erinnerungsfoto inmitten der vielen Blumen und anderer Geschenke

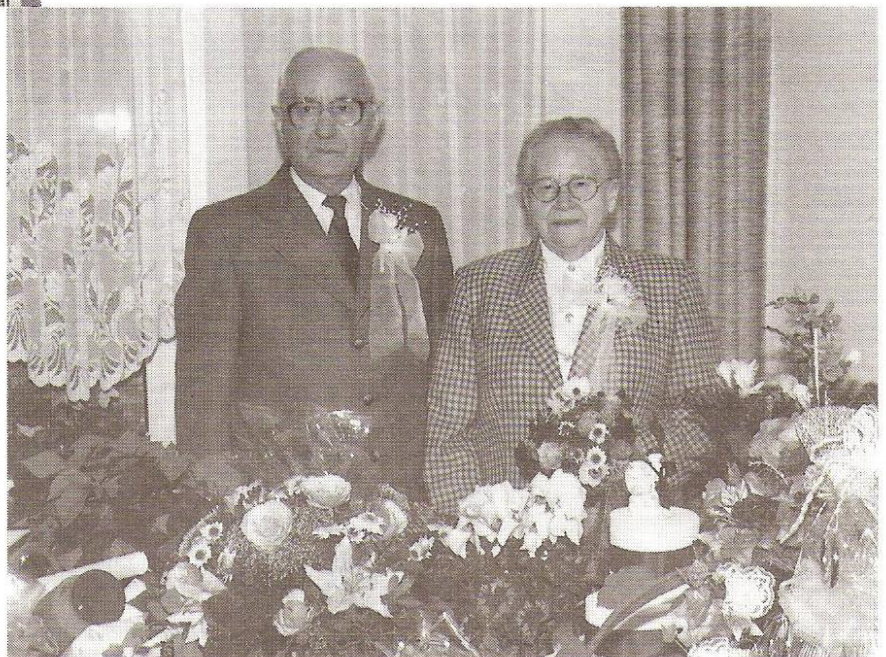
Im März 1951 wanderte das Paar mit seinen beiden großen Kindern aus dem damaligen Jugoslawien nach Deutschland aus. Kurze Stationen, ehe man in Offenburg für 44 Jahre ein Haus fand, waren Triest, Friedland, Freiburg, Schutterwald und Ramsbach, bevor man 1953 in Offenburg ein neues Zuhause fand. Hier in Offenburg verbrachten die beiden Jubilare die längste Zeit ihres Lebens in einem Haus, das zunächst gemietet, später dann gekauft werden konnte.

Mit zunehmendem Alter wurde das Haus zu groß, das Treppensteigen in dem dreigeschossigen Eigenheim zu beschwerlich, so daß sie sich von ihren Kindern schließlich dazu überreden ließen, ganz in der Nähe ihrer Tochter in eine Etagenwohnung umzuziehen, wo sie nun auch im Kreise ihrer Familie und einiger guter Bekannter und Freunde dieses Jubelfest feiern konnten.

Die drei Kinder Leni aus Reutlingen (58), Erhardt aus Albstadt (56) und Herbert aus Bayreuth (45) mit ihren Familien hatten bei den Vorbereitungen zusammengeholfen, so daß einem schönen Festtag nichts im Wege stand. Da dieser Ehrentag ein Sonntag war, wurden die Feierlichkeiten mit einem Gottesdienst in der Altenburger Nikolaus-Kirche begonnen. Pfarrer Roland Konzelmann ging im Gottesdienst immer wieder auf das Jubelpaar ein, verlas einen kurzen Lebenslauf des Paares und gab ihm den Segen. Für den anschließenden Sekt Empfang in ihrer jetzigen Wohnung in RT-Altenburg reichten weder Stühle noch Gläser aus. So mußte in Etappen auf das Wohl des Jubelpaares angestoßen werden.

Beim Mittagessen im Gasthaus wurden mit alten Freunden und Bekannten allerlei schöne (und auch manche unschöne) Erinnerungen ausgetauscht und aufgefrischt. Nach dem Kaffeetrinken mußten die ersten Gäste schon wieder den Heimweg antreten. Für alle war dieser schöne Tag viel zu schnell vorbei.

Der Tag klang gemütlich im engeren Familienkreis aus, wobei sich alle Beteiligten dankbar zeigten, diesen Tag gemeinsam haben begehen zu können.



Zwei Pfaff-Buben feierten runde Geburtstage

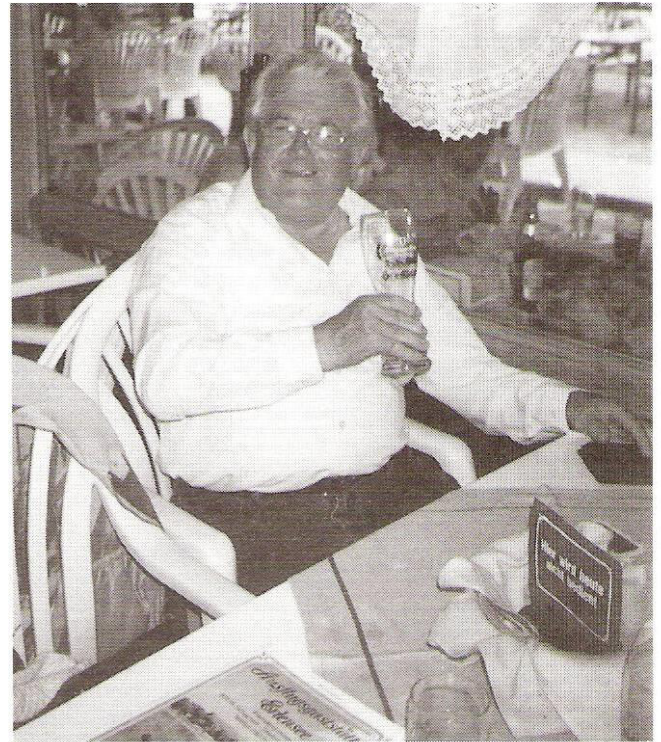
Fritz war am 25. September 1997 70 Jahre alt.
Peter am 6. Oktober 1997 60 Jahre alt.

So will ich (Fritz) jetzt von meinem Geburtstag erzählen: An dem Tag, wo ich 70 Jahre war, ging um 7 Uhr das Telefon-Anrufen los. So wartete ich auch auf den Anruf meiner Geschwister. Bruder Toni ist immer der erste. Um 8.30 Uhr aber läutete es an der Haustür. Da stand Schwester Christine als die erste, ein bißchen drauf kam Toni, dann Konrad und Schwägerin Renate. Ich mußte mich erst hinsetzen. Um das alles zu verkraften, brauchten wir gleich ein Gläschen Schnaps – so wie es in Mramorak Brauch war, wenn Besuch kam. Dann sind wir, also ich, Fritz, mit meiner Kathi, mit Konrad, Toni, Christine und Renate zum Oktoberfest nach München. Nach einigen Maß Bier und Schweins-haxen sind wir nach Hause. Dort ging es weiter mit Bier und Wein. Da gab es „Nacht-Essen“ wie in Mramorak: Blut-, Leberwurst, Schwartenmagen, Speck und Öl-Paprika wie „d’hom“. Es war eine kurze schöne Zeit mit allen.

Am 3. Oktober sind wir nach Ludwigshafen zu Toni, meinem Bruder. Meine Schwester Anusch kam mit Familie aus Kanada. Am 6. Oktober haben wir dem Peter seinen 60. Geburtstag gefeiert in der Pfalz. Da gab es pfälzer Essen. Bruder Konrad konnte nicht dabei sein. Er war leider krank. Nächsten Tag hieß es Abschied nehmen von allen. Nach zwei Tagen kam Anusch zu mir nach Poing. So hatten wir erfahren, daß nochmal gefeiert wird in der Pfalz mit Geschwistern, Nichten und Neffen. Nur wir zwei durften nicht dabei sein. Wir

aber fuhren nach drei Tagen wieder 400 Kilometer zu ihnen in die Pfalz. Das wußte niemand, daß wir kommen. So wurde es doch noch ein gemeinsamer Abschied. Auch wir durften dabei sein. Es war ein gelungener Abschied, die Freude war sehr groß.
Viele Grüße an alle Mramoraker

Fritz Pfaff



Magdalena Bitsch
geb. Gassmann



Unsere verstorbenen Landsleute

Am 7. Januar 1998 verschied nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Opa und Uropa

Johann Eberle
im Alter von 80 Jahren

In stiller Trauer:
Karoline Eberle
mit Familie

75248 Ölbronn-Dürren, Sonnenstraße 5

72766 Reutlingen
Johann-Sebastian-Bach-Straße 26
11. November 1997

Wir trauern um meine liebe Frau, unsere Mutter und Großmutter

Anna Kendel

geb. Balg
* 13. 2. 1908 † 11. 11. 1997

Friedrich Kendel
Lieselotte Kemle mit
Familie

Plötzlich und unerwartet verstarb unser lieber Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel



Peter Ritzmann

* 13. 2. 1929 † 7. 10. 1997

In stiller Trauer:
Uwe und Ute Klittich, geb. Ritzmann
mit Philipp
Peter Ritzmann jun.
Carmen Ritzmann
und alle Anverwandten

75239 Eisingen, Höhenstraße 16

Unterkochen/Abtsgmünd, 31. Dezember 1997

Nach langer in Geduld ertragener Krankheit nehmen wir Abschied von unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Katharina Pietsch

geb. Reiter
* 17. 7. 1920 † 31. 12. 1997

In stiller Trauer:
Die Kinder: Käthe Maier mit Familie
Hans Pietsch mit Familie
und alle Angehörigen

*Leg alles still in Gottes Hände,
das Glück, den Schmerz,
den Anfang und das Ende.*

Wir nehmen Abschied von meinem herzenguten Mann und Vater, allerliebsten Opa, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Friedrich Brücker

* 15. 4. 1929 † 10. 1. 1998

In stiller Trauer:
Elisabeth Brücker
Familie Fraunhofer
Familie Hans Brücker
und alle Verwandten

Breitenbach, den 15. Januar 1998

Verbrechen an Deutschen in Jugoslawien 1941 – 1948

**Beraubt – vertrieben, verschleppt –
mißhandelt, interniert – ermordet.**

368 Seiten, Vorbestellpreis DM 10,- + Porto

Das Schicksal der Heimatvertriebenen ist im europäischen Bewußtsein kaum präsent und wird in der deutschsprachigen Geschichtsschreibung wenig behandelt. Mit dem vorliegenden Buch wollen die Deutschen aus dem vormaligen Jugoslawien auf den Völkermord aufmerksam machen, der an ihrer Volksgruppe zwischen 1941 und 1948 vom damaligen kommunistischen Partisanenregime verübt wurde. Er gehört zwar zu den grausamsten, den die Geschichte kennt, droht aber in Vergessenheit zu geraten.

Die Vertreibung der Deutschen aus Ost-Mitteleuropa – es handelt sich um die größte Vertreibung der Völkergeschichte – gehört zu den bestdokumentierten, aber schlechtest publizierten Massenverbrechen. Dem entspricht, daß weder die Verbrechen der hierfür Verantwortlichen, noch die Verbrechen der Kommunisten bislang ernstlich verfolgt wurden. Die Aufarbeitung der Vergangenheit bleibt einseitig.

Die Deutschen, deren Vorfahren seit 1686 am Mittel- und Donau in dem zum Habsburgerreich gehörenden Ungarn ansässig und die 1918 dem Nachfolgestaat Jugoslawien zugeschlagen wurden, sind der Auffassung, das Weltgewissen dürfe auch zu dem an ihnen begangenen Unrecht nicht schweigen.

Doch: Ohne Wissen regt sich kein Gewissen. Damit das Weltbewußtsein sich ein Gewissen aus dem Schicksal der Deutschen des ehemaligen Jugoslawien macht, soll zumindest ein Grundwissen in Erinnerung bleiben über den an ihnen verübten Völkermord, ihre Enteignung, Internierung und Verschleppung und über die ihnen aufgezwungene Flucht, die sich als endgültige Vertreibung aus der Heimat erweisen sollte.

In diesem Sinne versucht das vorliegende Buch gegen das Vergessen anzukämpfen. Die Autoren sind überzeugt, daß das Wissen um die Geschichte der Heimatvertriebenen einen integralen Teil der deutschen und österreichischen Geschichte darstellt und in das deutsche und österreichische Geschichts- und Kulturbewußtsein auf Dauer eingehen mußte.

Dieses Buch gibt auch einen Einblick in die grausamen Umstände, unter denen sich der Völkermord an den Deutschen Jugoslawiens vollzog. Sie stehen den Grausamkeiten, die im jugoslawischen Bürgerkrieg 1991 – 1995 offenbar wurden, in keiner Weise nach. Versucht wird eine knappe, aber möglichst alle Aspekte berücksichtigende Rekonstruktion des verbrecherischen Geschehens und der geschichtlichen Ereignisse, die mit ihm in Zusammenhang stehen. Das Buch sollte auch ein Stachel ins Gewissen der Täter sein, da diese, soweit ersichtlich, bislang weder vom vormaligen Jugo-

slawien noch von seinen Nachfolgestaaten zu einer Sühneleistung angehalten oder gerichtlich belangt wurden.

Der Arbeitskreis Dokumentation, der für dieses Buch verantwortlich zeichnet, ist nicht nur von der Donauschwäbischen Kulturstiftung, München, und dem Bundesverband der Landsmannschaft der Donauschwaben, Sindelfingen, legitimiert und beauftragt, das Völkermordgeschehen zu dokumentieren, sondern tut es auch aus eigenem Antrieb, da fast alle Mitglieder Augenzeugen und Wissensträger sind, die die schrecklichen Vorgänge selbst erlebt und dank einer gnädigen Fügung überlebt haben.

Nicht zuletzt ist dieses Buch entstanden aus dem Respekt vor dem fremden Leid, dem Leid der Opfer. Es wehrt sich gegen die stillschweigende Ausgrenzung der deutschen Opfer aus der Erinnerung. Die Leiden aller Unschuldigen sollten dem Vergessenwerden entrissen sein. Es ist also geschrieben aus der Erinnerungs-Solidarität. Es will den Toten eine Stimme geben.

Dieses Buch ist eine Kurzfassung des vierbändigen „Leidensweges der Deutschen im Kommunismus Jugoslawiens“ (4 000 Seiten, DM 60,- / ÖS 420,- pro Band. Können noch bestellt werden bei: Donauschwäbische Kulturstiftung, Goldmühlestr. 30, D-71065 Sindelfingen. oder Siezenheimer Str. 197, A-5020 Salzburg). Durch den äußerst niedrigen Vorbestellungspreis von DM 10,- soll die Verbreitung dieses Buches nicht nur in Vertriebenenkreisen, sondern vor allem in öffentlichen Bereichen (Schenkung am Büchereien, Schulen, Rathäuser, Abgeordnete, Kirche usw.) ermöglicht werden, denn wir haben dadurch die allerletzte Möglichkeit, unser Schicksal der Nachwelt in bleibender Erinnerung zu vermitteln.



Magdalena Bitsch geb. Gassmann

Landsleute feiern Geburtstag im März 1998

Helene Frickinger geb. Gaubatz, Fleinheim, am 1. den 45.
Herbert Gaubatz, Singen, am 1. den 56.
Georg Mergel, Saskatoon / Canada, am 1. den 73.
Josef Röhm, Albstadt, am 1. den 60.
Elisabetha Schneider g. Ilg, Schwenningen, am 1. den 68.
Katharina Winni geb. Gaubatz, Steinheim am 1. den 45.
Katharina Kopp geb. Heil, Leverkusen, am 2. den 75.
Theresia Reinhofer geb. Zeeb, Canada, am 2. den 73.
Herbert Deschner, Balingen 1, am 3. den 60.
Magdalena Deschner g. Becker, Stuttgart, am 3. den 62.
Katharina Helfrich g. Raff, Frickenhausen, am 3. den 66.
Theresia Ruschitschka geb. Bitsch, am 3. den 70.
Leni Berg geb. Kemle, Poing / Grub, am 4. den 72.
Wilhelmine Bildat geb. Dapper, Heinsberg, am 4. den 68.
Friederike Gaubatz geb. Maier, Österr., am 4. den 71.
Helene Kufner geb. Gallmetzer, München, am 4. den 72.
Elisabeth Kumm geb. Stehle, Reutlingen, am 4. den 57.
August Siraki, Albstadt, am 4. den 59.
Friedrich Hahn, Horb 1, am 5. den 56.
Klara Deutsch geb. Harich, Feldkirchen, am 6. den 66.
Philippine Göttel geb. Bitsch, Hüttlingen, am 6. den 69.
Georg Kampf, Neu-Isenburg, am 7. den 75.
Peter Kiefer, Herbrechtingen, am 7. den 57.
Philipp Lochner, Albstadt, am 8. den 80.
Emilie Schick geb. Gleich, Albstadt 1, am 8. den 66.
Filipp Kemle, Balingen 12, am 9. den 69.
Elisabeth Menrath geb. Kufner, Vaihingen, am 9. den 64.
Margret Storm geb. Kemle, Canada, am 9. den 69.
Gertrud Vogelmann g. Kendel, Waiblingen, am 9. den 61.
Magdalena Galatovic geb. Bender, Amberg, am 10. den 78.
Margarethe Hild geb. Bohland, Tamm, am 10. den 68.
Michael Kemle, Onstmettingen, am 10. den 68.
Elisabeth Kendel geb. Lay, Waiblingen, am 10. den 86.
Franz Multer, Mecktesheim, am 10. den 60.
Julianne Schmidt geb. Wald, Backnang, am 10. den 65.
Barbara Gaubatz, Osthofen, am 11. den 65.
Julianna Reinecke g. Frees, Leichlingen 1, am 11. den 59.
Johann Scherer, Burlington, Ont. Canada, am 11. den 68.
Eva Marxer geb. Dapper, Dannstadt, am 12. den 67.
Oswald Mayer, Markt Schwaben, am 12. den 56.
Hans Ritzmann, Kitchener, Ont. Canada, am 12. den 64.
Katharina Schauwecker geb. Schmidt, am 12. den 73.
Elisabeth Kemle geb. Henke, Ulm, am 13. den 85.
Katharina Ott geb. Bitsch, Dudenhofen, am 13. den 70.
Hanna Tracht, Mannheim, am 13. den 75.
Adam Bohland, Albstadt 1, am 14. den 67.
Katharina Feustel geb. Bender, Balingen, am 14. den 59.
Matthias Huber, Dachau, am 14. den 70.
Jakob Koch, Straubenhardt, am 14. den 56.
Johann Bitsch, Kirchheim, am 15. den 56.
Else Fissler, Tamm, am 15. den 70.
Regina Fissler, Zweibrücken, am 15. den 83.
Friedrich Jung, Worfelden, am 15. den 66.
Katharina Kemle, Weingarten, am 15. den 61.
Paul Ritzmann, Biberach a.d. Riss, am 15. den 75.
Katharina Wald geb. Jung, Ölbronn, am 15. den 81.
Regina Apfel geb. Kukutschka, Hausen, am 16. den 65.

Martin Bohland, Mansfield, Ohio / USA, am 16. den 56.
Franziska Gaubatz g. Mößnang, Feldkirchen, am 16. den 70.
Friedrich Schatz, Illerkirchberg, am 16. den 58.
Adam Dapper, Schorndorf, am 17. den 65.
Jakob Gaubatz, St. Andrä / Österr. am 17. den 72.
Hermann Jung, Märtenstal / Schweden, am 17. den 74.
Christine Glaser g. Kemle, Donaueschingen, am 17. den 74.
Herbert Harich, Linkenheim, am 17. den 56.
Elisabetha Radojevic geb. Bitsch, Belgrad, am 17. den 64.
Katharina Schick g. Litzenberger, Albstadt 2, am 17. den 73.
Katharina Bert geb. Ilg, Reutlingen, am 18. den 75.
Johann Schadt, Hövelhof am 18. den 56.
Josef Gall, Reutlingen, am 19 den 65.
Karoline Göpp geb. Schmidt, Parsdorf, am 19. den 66.
Sidonia Sperzel g. Scholler, Frankenthal, am 19. den 69.
Susanna Erdmann geb. Kemle, Alta, Canada, am 21. den 71.
Jakob Gaubatz, Dornstadt, am 21. den 58.
Hermann Winter, Zimmern, am 21. den 56.
Jakob Harich, Place Glendale, N.Y. USA, am 22. den 69.
Harich Rudolf, Oldenburg, am 22. den 64.
Theresia Pfann g. Schiessler, Nickelsdorf, am 22. den 70.
Theresia Wald geb. Siraki, Gosheim, am 22. den 62.
Andreas Schick, Zimmern 1, am 22. den 70.
Erhard Zimmermann, Sinnersdorf, am 22. den 55.
Julianna Bohland g. Gaubatz, Harthausen, am 23. den 68.
Sidonia Geser geb. Bohland, Gosheim, am 23. den 66.
Katharina Jost g. Schüssler, Bad Waldsee, am 23. den 69.
Michael Kampf, Spaichingen, am 23. den 66.
Johann Kufner, Bad Dürreheim, am 23. den 53.
Johann Schiessler, Nickelsdorf/Österr., am 23. den 68.
Elli Blank geb. Ritzmann, Gronau, am 24. den 63.
Elfriede Brenner g. Bohland, Deimbach, am 24. den 57.
Elisabeth Brummer geb. Ilk, Aldingen, am 24. den 59.
Heinrich Ilk, Vancouver / Canada, am 24. den 70.
Theresia Mergel geb. Fissler, Tamm, am 24. den 79.
Margarethe Thorhauer g. Lochner, Balingen, am 24. den 64.
Franz Bitsch, Karlsruhe, am 25. den 69.
Franz Multer, Straubenhardt, am 25. den 83.
Anni Apfel geb. Raible, Bad Tölz, am 26. den 69.
Jakob Gaubatz, Osthofen, am 26. den 69.
Rudolf Göttel, Traun / Österreich, am 26. den 56.
Liselotte Kohlschreiber geb. Schick, am 26. den 53.
Anna Bender geb. Rittinger, Karlsruhe, am 27. den 89.
Horst-Peter Harich, Kelsterbach, am 27. den 58.
Julianna Molnar geb. Raff, Olching, am 27. den 71.
Magdalena Bohland geb. Kopp, Hassloch, am 28. den 78.
Michael Harich, Wien, am 28. den 62.
Katharina Klinkenberg g. Bohland, Essen, am 28. den 73.
Elisabeth Atanasijevic g. Bender, Jugosl., am 29. den 67.
Elisabeth Frudinger geb. Ilk, Albstadt, am 29. den 61.
Dr. Egon-Hans Mayer, Erdweg, am 29. den 63.
Sidonia Schramm geb. Dapper, Karlsruhe, am 29. den 72.
Elisabetha Gleich g. Harich, Kirchheim, am 31, den 83.
Mathilde Harich geb. Fandal, V.- Schw. am 31, den 74.

im April 1998

Christine Prinka g. Schmidt, Eschenbach, am 1. den 59.
Franz Schiessler, Nattheim, 1. den 58.
Julianna Zimmermann geb. Mergel, am 1. den 90.

Johann Merkle, Solingen 19, am 12. den 72.
 Maria Schick geb. Stehle, Zimmern 1, am 12. den 63.
 Susanna Becker geb. Harich, Tamm am 13. den 67.
 Elisabeth Bencik geb. Bohland, Ulm, am 13. den 59.
 Christine Garms g. Bender, Bremerhaven, am 13. den 75.
 Katharina Zimmermann geb. Jahraus, am 14. den 66.
 Liselotte Kemle g. Kendel, Bempflingen, am 15. den 55.
 Katharina Müller g. Dapper, Reutlingen, am 15. den 69.
 Margarethe Reiter geb. Gaubatz, am 15. den 87.
 Franz Kemle, Tamm, am 16. den 59.
 Herbert Stehle, Karlsruhe, am 16. den 57.
 Theresia Dietz geb. Stehle, Konstanz, am 17. den 63.
 Heinrich Heil, Gernsbach, am 17. den 58.
 Elisabetha Lamp geb. Bitsch, USA, am 17. den 63.
 Filip Reinhardt, Hackensack, N.J. USA, am 17. den 77.
 Helene Hertel geb. Becker, Tamm, am 18. den 43.
 Katharina Huberth g. Wald, Rudersberg, am 18. den 73.
 Hans Küfner, Bad Dürkheim, am 20. den 85.
 Emil Schmidt, Nickelsdorf / Österr., am 20. den 82.
 Theresia Bischof g. Gleich, Wermelskirchen, am 21. den 62.
 Franz Paul, Gerlingen, am 21. den 61.
 Magdalena Ferworn geb. Gleich, Canada, am 22. den 73.
 Adam Eberle, Albstadt 2, am 23. den 56.
 Christian Gleich, Abendsberg, am 23. den 57.
 Johann Nota, Graz / Österreich, am 23. den 77.
 Franz Gaubatz, Eislungen / Fils, am 24. den 67.
 Karolina Huber geb. Göttel, Bietigheim, am 24. den 67.
 Katharina Brandt geb. Schmähl, Balingen 1, am 25. den 63.
 Elisabetha Litzenberger geb. Schneider, am 25. den 76.
 Hedwig Ertle geb. Kendel, Saarbrücken, am 26. den 65.
 Friedrich Huber, Bietigheim, am 26. den 69.
 Katharina Jahraus geb. Zimmermann, am 26. den 63.
 ✕ Elisabeth Klezok geb. Jung, Stuttgart 40, am 27. den 55.
 Maria Birk geb. Bohland, Dußlingen, am 28. den 75.
 Christine Hock geb. Schick, Frankenthal, am 28. den 67.
 Christine Huber geb. Mayer, Gartenberg, am 28. den 89.
 Elisabeth Njatovic geb. Fissler, Stetten, am 28. den 65.
 Julianna Kalatschan geb. Göttel, Traun, am 29. den 63.
 Christine Zimmermann geb. Bender, am 29. den 66.
 Anna Gabel geb. Gaubatz, Albstadt, am 30. den 60.
 Elisabetha Göttel geb. Mayer, Bietigheim, am 30. den 86.
 Stefan Harich, Denkingen, am 30. den 66.
 Rainer Sokola, Mündersbach, am 30. den 54.

im Juni 1998

Juliana Balzer g. Grau, Kitchener / Canada, am 1. den 65.
 Rudolf Ilg. New York / USA, am 1. den 70.
 Ilse-Doris Schäffler geb. Mayer, Grünwald, am 2. den 61.
 Sophi Halter geb. Küffner, Rohrbach, am 3. den 70.
 Magdalena Kemle g. Schmidt, Emmendingen, am 3. den 64.
 Karl Kresser, Pulheim, am 3. den 71.
 Katharina Brücker geb. Hild, Uchingen 1, am 4. den 76.
 Rudolf Gaubatz, Toronto / Canada, am 4. den 55.
 Karl Kallenbach, Albstadt 15, am 4. den 70.
 Katharina Neskovic geb. Jung, Bietigheim, am 4. den 65.
 Elisabetha Reiter g. Zimmermann, Stutensee, am 4. den 75.
 Katharina Adam g. Schüssler, Pfullendorf, am 5. den 69.
 Filipp Bohland, Gosheim, am 5. den 64.
 Theresia Bohland geb. Kampf, Albstadt 1, am 5. den 62.

Christine Kitzberger geb. Weidle, Linz, am 5. den 65.
 Walter Schmidt, Nickelsdorf / Österr., am 5. den 50.
 Katharina Stehle geb. Kampf, Radolfzell, am 5. den 80.
 Martin Göttel, Bietigheim-Bissingen, am 6. den 86.
 Fritz Zimmermann, Graz / Österr., am 6. den 71.
 Magdalena Bayer geb. Bohland, Rheinau, am 10. den 72.
 Franz Gall, Grabenstetten, am 10. den 71.
 Katharina Schmidt g. Göttel, Nickelsdorf, am 10. den 88.
 Magarethe Heubroth g. Schmidt, Detmold, am 11. den 64.
 Filipp Bitsch, Göppingen, am 11. den 71.
 Franz Fissler, Köln am 11. den 59.
 Juliana Hampel g. Schmidt, Argentinien, am 1. den 66.
 Franziska Rainer geb. Reiter, Tenneck, am 11. den 74.
 Erich Hahn, Zimmern, am 12. den 49.
 Johann Kemle, Oberdischingen, am 12. den 64.
 Katharina Reder g. Sperzel, Schw. Hall, am 12. den 73.
 Peter Schmidt, Elmshorn, am 12. den 90.
 Christine Sattelmayer geb. Weidle, am 13. den 86.
 Johann Grau, Rastatt, am 13. den 72.
 Elisabeth Dörner g. Bitsch, Harthausen, am 14. den 72.
 Helene Linberger g. Kewitzki, Hersbruck, am 14. den 53.
 Josef Buitor. Sydney / Australien, am 15. den 64.
 Peter Gaubatz, Ueckermünde, am 15. den 71.
 Friedrich Gaubatz, Albstadt-Ebingen, am 15. den 66..
 Elisabeth Hell geb. Gleich, Velbert 1, am 15. den 70.
 Elisabetha Hild geb. Harich, Rottweil, am 15. den 71.
 Friedrich Buitor, Albstadt 1, am 16. den 66.
 Susanna Harich, Linz / Österr., am 16. den 72.
 Katharina Müller g. Henke, Biesingen, am 16. den 79.
 Magdalena Wenz geb. Zimmermann, am 16. den 74.
 Anna Besecke geb. Gaubatz, Dessau, am 17. den 66.
 Katharina Gaubatz geb. Göttel, Singen, am 17. den 74.
 Christine Zimmermann g. Harich, Albstadt, am 17. den 79.
 Ludwig Kopp, Weil der Stadt, am 18. den 71.
 Ferdinand Reiter, Pliezhausen, 18. den 59.
 Michael Reiter, Albstadt 2, am 18. den 56.
 Christian Bender, Allensbach, am 19. den 83.
 Elfriede Poser g. Bender, Bodelshausen, am 19. den 53.
 Elisabeth Schiessler g. Koch, Nickelsdorf, am 19. den 66.
 Jakob Bohland, Reutlingen 26, am 20. den 70.
 Katharina Henke g. Harich, Hohenacker, am 20. den 62.
 Jakob Schneider, Pforzheim, am 20. den 60.
 Juliana Stehle geb. Huber, Alzey, am 20. den 75.
 Margarethe Heinrich g. Bender, Salzburg, am 21. den 79.
 Adam Siraki, Albstadt 1, am 21. den 61.
 Peter Kemle, Emmendingen, am 22. den 72.
 Elisabeth Schäffer, geb. Bender, am 22. den 67.
 Friedrich Gaubatz, Feldkirchen, am 23. den 77.
 Johann Schmidt, Dortmund, am 23. den 69.
 Friedrich Kewitzki, Heimenkirch, am 24. den 66.
 Friedrich Sattelmayer, Wannweil, am 24. den 62.
 Ilse Schefzig geb. Bohland, Mutlangen, am 25. den 55.
 Magdalena Schurr g. Bender, Spaichingen, am 25. den 76.
 Margarethe Lienhard g. Harich, V.-Schw., am 26. den 37.
 Anna Schneider geb. Huber, Anzig, am 26. den 61.
 Helmut Bohland, Senden, am 27. den 56.
 Christine Führer g. Schmidt, Frickenhausen am 27. den 73.
 Johann Kemle, Castlegar B. C. Canada, am 27. den 73.
 Fritz Meinzer, Viernheim, am 27. den 64.
 Josef Schmidt, Fischen - Langenwang, am 27. den 71.
 Magdalena Stehle g. Siraki, Peissenberg, am 27. den 64.

Katharina Gaubatz g. Lochner, Balingen, am 2. den 78.
 Georg Grau, Kitchener, Ont. / Canada, am 2. den 60.
 Anna Strobel g. Pfaff, Hamilton / Kanada, am 2. den 58.
 Johanna Bitsch geb. Reiter Achaafheim, am 3. den 75.
 Johanna Hahn geb. Kampf, Kirchheim, am 3. den 75.
 Erna Kiefner g. Kemle, Herbrechtingen, am 3. den 56.
 Juliana Lucic geb. Spahr, USA, Am 3. den 67.
 Johann Bender, Bürmoos / Österreich, am 4. den 73.
 Katharina Henke g. Merkle, Hohenacker, am 4. den 87.
 Christian Ritzmann, Mansfield / USA, am 4. den 76.
 Mina Hahn, Geesthacht, am 5. den 79.
 Katharina Klein g. Gaubatz, Niedernhall, am 6. den 57.
 Christian Reiter, Mansfield / USA, am 6. den 92.
 Maria Reiter geb. Mayer, Kirchheim, am 6. den 75.
 Franz Ritzmann, Melbourne / Australien, am 6. den 71.
 Christian Hoffmann, Mansfield / USA, am 8. den 59.
 Friedrich Klein, Marion-Texas / USA, am 8. den 72.
 Johann Reiter, Senthem / Frankreich, am 8. den 65.
 Johann Schmidt, Elmshorn, am 8. den 87.
 Maria Dinger g. Bender, Musbach-Pfalz, am 9. den 67.
 Ludwig Harich, Wien, am 9. den 66.
 Michael Küfner, Bad Dürkheim, am 9. den 41.
 Katharina Pauzenberger g. Reiter, München, am 9. den 72.
 Adolf Schmidt, Nickelsdorf / Österreich, am 9. den 56.
 Barbara Riess, Portland / Oregon, USA, am 9. den 68.
 Helene Güldner geb. Filipon, USA, am 10. den 79.
 Adolf Kaiser, Rudersberg, am 10. den 57.
 Johanna Zimmermann geb. Ritzmann, am 10. den 88.
 Philipp Harich, Zimmern, am 11. den 66.
 Katharina Karnebogen, g. Kemle, Canada, am 11. den 65.
 Rudolf Bitsch, Tuningen, am 12. den 58.
 Julianna Hahn geb. Reinhard, Bremen, am 12. den 67.
 Magdalena Kendel, Balingen, am 12. den 73.
 Victor Riess, Portland / Oregon, USA, 13. den 68.
 Karl Zimmermann, Möglingen, am 13. den 69.
 Susanna Bayer geb. Dapper, Stuttgart, am 14. den 71.
 Magdalena Bitsch g. Gassmann, Karlsruhe, am 14. den 69.
 Johann Buitor, Hamilton Ont. Canada, am 14. den 61.
 Georg Deschner, V.-Schwenningen, am 15. den 60.
 Heinrich Deschner, Pfintztal-Söllingen, am 15. den 60.
 Johanna Plötz geb. Harich, Aschheim, am 15. den 57.
 Susanna Zimmermann g. Dapper, Heinsberg, am 16. den 73.
 Elisabeth Gaubatz g. Eisenlöffel, Eisligen, am 17. den 62.
 Maria Gaubatz, Ulm / Donau, am 17. den 71.
 Rudolf Kendel, Heilbronn, am 17. den 70.
 Fritz Reiter, Pirna-Neundorf, am 18. den 70.
 Theresia Bender g. Kratz, Lancaster / USA, am 20. den 75.
 Johann Bitsch, Horb-Bildechingen, am 20. den 68.
 Philipp Dapper, Salzburg / Österreich, am 20. den 64.
 Karolina Sattelmayer, Wannweil-Reutl., am 20. den 69.
 Katharina Weidinger g. Bohland, Amstetten, am 20. den 77.
 Gertrude Harich geb. Weinehl, Ingelheim, am 21. den 60.
 Julianna Rehmann, Albstadt 1, am 21. den 77.
 Helene Bogensperger g. Reiter, Golling, am 22. den 56.
 Anna Henke geb. Tracht, Brechen 1, am 22. den 71.
 Gertrud Pallek geb. Walter, München, am 22. den 71.
 Katharina Blank g. Grau, Mittelhausen 3, am 23. den 76.
 Karolina Vusaj g. Deschner, Jugoslawien, am 23. den 67.
 Karl Gaubatz, Reutlingen-Altenburg, am 24. den 66.
 Egon Harich, Wien, am 24. den 56.
 Margarethe Harich geb. Bender, Kandel, am 24. den 70.

Karl Roth, Nister, am 24. den 76.
 Johanna Schneider g. Bohland, Bad Waldsee, am 25. den 67.
 Karlfried Fissler, Wörth, am 26. den 56.
 Adam Kewitzki, Leutkirch, am 26. den 68.
 David Litzenberger, Aschheim-München, am 26. den 80.
 Erna Ringeisen geb. Baumung, Pirmasens, am 26. den 59.
 Martin Strapko, Esslingen, am 26. den 74.
 Gisela Gaubatz, Kaiserslautern, am 27. den 66.
 Martin Klein, Zweibrücken, am 27. den 74.
 Karl Bitsch, Aschheim, am 28. den 74.
 Jakob Eichert, Horb-Bildechingen, am 28. den 64.
 Hildegard Farash, New York, USA, am 28. den 63.
 Hildegard Armbruster g. Fissler, Riederich, am 29. den 59.
 Katharina Bischof g. Göttel, Linz / Österr., am 29. den 60.
 Karolina Reuter geb. Reiter, Bielefeld, am 29. den 64.
 Regina Denne geb. Fissler, Alzey, am 30. den 66.
 Robert Ritzmann, Cambridge, Ont. Canada, am 30. den 66.
 Andreas Scherer, Rodney Ont. / Canada, am 30. den 71.

im Mai 1998

Ludwig Bohland, Schw. Gmünd, am 1. den 66.
 Anna Dapper geb. Pentz, Dietersheim, 69.
 Jutta Bumung geb. Herrmann, Altrip, am 2. den 63.
 Christine Godawa geb. Harich, USA, am 2. den 60.
 Philipp Kampf, Huntington NY / USA, am 2. den 63.
 Katharina Tremer g. Ilg, Erkenschwick am 2. den 73.
 Peter Apfel, Feldgeding, am 3. den 56.
 Susanna Fissler, Waldfischbach, am 3. den 76.
 Margarethe Philipp geb. Kukutschka, am 3. den 61.
 Johann Schick, Albstadt 1, am 3. den 67.
 Elisabetha Bitsch, München 8, am 4. den 72.
 Karl Güldner, Feldkirchen, am 4. den 70.
 Julianna Kemle geb. Baumung, Tamm, am 4. den 79.
 Siegfriede Kresin geb. Walter, Freiburg, am 4. den 57.
 Friedrich Küfner, Wellendingen, am 4. den 58.
 Elisabetha Sattelmayer geb. Küfner, am 4. den 84.
 Ernst Schwalm, Nickelsdorf / Osterr., am 4. den 57.
 Josef Kewitzki, Wangen / Allgäu, am 5. den 63.
 Anna Wolf geb. Kiffner, USA, am 5. den 60.
 Frieda Bender geb. Bohland, Kandel, am 6. den 65.
 Christine Heberle geb. Heil, Gernsbach, am 6. den 73.
 Stephanie Boronka geb. Bohland, am 6. den 77.
 Katharina Gleich g. Kallenbach, Bieburg, am 6. den 75.
 Christine Kelzer geb. Schick, Erkrath 1, am 6. den 71.
 Josef Schneider, V.-Schwenningen, am 6. den 75.
 Elisabetha Dapper g. Bohland, Regentau, am 7. den 77.
 Anton Hahn, Zimmern, am 7. den 68.
 Valentin Scherer, Silz, am 7. den 69.
 Theresia Zweck geb. Bohland, am 7. den 71.
 Rudolf Bender, Balingen 1, am 8. den 65.
 Dr. Hedwig Bodnar geb. Fissler, München, am 8. den 72.
 Katharina Kirschner g. Schmidt, Mönchhof am 8. den 77.
 Friedrich Eder, Frankreich, am 9. den 76.
 Johann Jung, Mansfield Ohio, USA, am 9. den 56.
 Elisabetha Sattelmayer geb. Bender, am 9. den 75.
 Maria Dapper g. Schüssler, Ludwigsburg, am 10. den 77.
 Hanni Fiederer geb. Litzenberger, am 11. den 72.
 Karolina Bitsch g. Sattelmayer, Tuningen, am 12. den 84.
 Mauritz Bitsch, Poing, am 12. den 65.

Juliana Weismann geb. Röhm, USA, am 27. den 75.
 Elisabetha Fissler g.Reiter,Waldfischbach,am 28.den 85.
 Karl Harich, Leopoldsdorf - Wien, am 28. den 85.
 Robert Kuska, München, am 28. den 64.
 Katharina Schmidt g.Bohland,Reutlingen,am 28.den 75.

Josef Jung, Hagen, am 28. den 71.
 Theresia Huber geb. Küffner, Balingen, am 29. den 85.
 Peter Kaiser Schwegenheim. am 29. den 60
 Katharina Bingel, geb. Fissler, Tamm, am 30. den 84.
 Friedrich Schadt, Dußlingen, am 30. den 57.

Die Heimatortsgemeinschaft Mramorak, der Heimatortsausschuß Mramorak und die Redaktion des Mramoraker Boten wünschen ihren Geburtstagskindern alles Gute und Schöne, vor allem aber Gesundheit und Gottes Segen!

Spenderliste vom 11. 10. 1997 – 31. 01. 1998

FISSLER MONIKA WÜRTH
 BITSCH KAROLINE TUNNINGEN
 ROSIC KAROLINE V-SCHWENNINGEN
 KENDEL KARL BALINGEN
 HAIDER JOHANNA NICKELSDORF ÖSTERR.
 KENDEL DIETMAR KEINE W.ANGABEN
 FISCHBACH JAKOB & HERMINE KÖLN
 HARICH GERHARD REUTLINGEN
 SZABO THEODORA NORWEGEN
 PATT GERHARD & JULIANNE LEVERKUSEN
 SATTELMAYER CHRISTINE HEINSBERG
 SCHNEIDER MAGDALENA KEINE W.ANGABEN.
 SCHNEIDER FRANZ ALBSTADT
 EILER EWALD & KATH.BODELSHAUSEN
 FETTER MICHAEL BALINGEN
 SPERZEL MAGDALENE VILLINGENDORF
 FISSLER JOHANN TAMM
 TRACHT JOHANNA MANNHEIM
 EDER F. KEINE W. ANGABEN
 SPAHR GISELA/JULIANNE FRANKFURT
 SCHMIDT SUSANNE LEONBERG
 NEBL JOSEF PLÜDERSHAUSEN
 MENG KARL HILDTRITZHAUSEN
 BENDER CHRISTIAN ALLENSBACH
 SCHNEIDER MATHIAS V-SCHWENNINGEN
 HAHN JULIANNE BREMEN
 GUTJAHR JOSEF KREFELD
 HARICH JULIANNE OTTENBACH
 PATT JULIANNE LEVERKUSEN
 MERGEL GEORG KANADA
 BITSCH MAGDALENA ULM-DONAU
 OSTOJIC GEORG & JOHANNA GÜPPINGEN
 BOHLAND ADOLF HELFERSKIRCHEN
 EDER PHILIPP ÖSTERR.2490
 HUBER THERESIA BALINGEN
 SCHIMON KATHARINA KEINE W. ANGABEN
 SCHUMANN MARGARETHE NISTER
 HAHN PHILIPP ZIMMERN
 SCHICK LAURA WILFINGEN
 BAUMUNG FRIEDRICH & JUTA ALTRIP
 DAPPER FRITZ KIRCHBERG
 ZIMMERMANN ERHARD REUTLINGEN
 BOHLAND CHRISTOF AALEN / WÜRTT.

FISSLER JAKOB KÖLN
 THOMAS DAVID & JULIANA REUTLINGEN
 SCHMIDT CHRISTINE KANADA
 FARASH HILDE SLENDAL NEW-YORK USA
 SCHMIDT EMIL NICKELSDORF ÖSTERR.
 SCHELK JOHANN BERLIN
 SCHUBER ANNA BEILSTEIN
 BOHLAND MARTIN HEIDENHEIM
 REITER PETER KEINE W. ANGABEN
 KOCH MATHIAS NIEFERN-ÖSCHELBRONN
 SCHMIDT HANS KIRCHHEIM/TECK
 FISSLER FRANZ KARLSRUHE
 DAPPER ANTON ALBSTADT
 FRIEDRICH DOROTHEA ULM-STIFTERWEG
 WEINER MAGDALENE TUNNINGEN
 WENZEL ELISABETH FRICKENHAUSEN FÜR
 KLEIN CHRISTINE USA.
 HEGEDISCH ANTON ALZEY
 KRIAR REGINA & JOHANN LIPPSTADT
 SCHINDLER GÄRTNERS JOH.REUTLINGEN
 MEINZER CHRISTINE ALBSTADT
 JÄGER ERNST KEINE W. ANGABEN
 ARMBRUSTER HERMANN RIEDERICH
 STEHLE HERBERT KARLSRUHE
 WIELAND HILDEGART ESSLINGEN-METT.
 JARAUS JAKOB & CHRISTINE KEMPTEN
 KRAMSER KATHARINA REUTLINGEN
 WEIDLE HELMUT PIRMASENS
 FRIEDSAM KATHARINA USA
 SCHICK MARIA & ANDREAS ZIMMERN
 HENLEIN MAGDALANE OWINGEN
 HOLZER KAROLINE /KEMLE USA
 AST ERNST BALINGEN
 GLASER JOS.& CHRISTINE DONAUESCHING.
 KENDEL KARL BALINGEN
 STEHELE CHRISTIAN PEISENBERG
 SATTELMAYER ELISABETH KIRCHEN
 ROTH PETER KEINE W. ANGABEN
 HARICH KARLHEINZ KEINE W. ANGABEN
 EMRICH NIKOLAUS FRICKENHAUSEN
 BECKER KARL TAMM
 WEIDLE ELISABETHA PIRMASENS
 BOHLAND KATHARINA STUTTGART

KALENBACH KARL ALBSTADT
 WINTER FRANZ & KAROLINE KARLSRUHE
 STEIL ELISABETH & JAKOB HILDTRITZ.
 RITTLER HANS RASTATT
 BRÜCKER HANS BREITENBACH
 BOHLAND JAKOB REUTLINGEN
 SATTELMAYER KAROLINE BALINGEN
 FRANK KAROLINE HEININGEN
 RICHWIN MARIA & PETER HORST
 GAUBATZ KARL REUTLINGEN
 PENZ CHRISTINE FURTWANGEN
 SCHNEIDER FRANZ ALBSTADT
 KAMPF ELVIRA SPAICHINGEN FÜR
 KAMPF MICHAEL
 ZIMMERMANN MARGARETHE HALTERN-SYTHEN
 SCHOLLER FRIEDRICH ALBSTADT
 GARMS CHRISTINE BREMERHAFEN
 MESSMANN PHILIPP KEINE W.ANGABEN
 REHMANN CHRISTINE BALINGEN
 ILK KARL & KATHARINA ALBSTADT
 KEMLE HEINZ WOHRA
 BLEICHERT JOSEF & MAGDALENE INGELHEIM
 KÜFNER KEINE W. ANGABEN
 FISSLER ANDREAS ZWEIBRÜCKEN
 BINGEL KATHARINA TAMM
 KEMLE FRIEDRICH KEINE W. ANGABEN
 KEMLE FRIEDRICH PARSDORF
 SCHWALM JAKOB MARKT-SCHWABEN
 BALANSCHÉ CHRISTINE & SIMEON USA
 MOJSE FRANZ BERLIN / KARLSDORFER
 KEMLE TORSTEN RAVENSBURG
 DR.BODNAR/FISSLER HEDWIG MÜNCHEN
 LITZENBERGER FRICKENHAUSEN
 SCHICK MARIA 59581 BERLINSTR.41
 RITZMANN ANNA STUTTGART
 POLICHNEI KATHARINA KIRCHEN
 BOHLAND KARL GECHINGEN
 GALAUNER JULIANNE HAGEN
 BENDER OTILIE BALINGEN
 WINTER FRANZ KARLSRUHE
 RUSCHITSCHKA THERESIA SCHAAFHEIM
 SCHÜSSLER MARIA ALBSTADT
 MEINZER ELISABETH V-SCHWENNINGEN

SCHENZINGER GERTR.& FRANZ OHRIGHEIM.	KEMLE PHILIPP BALINGEN	WALD KATHARINA ÜLBRONN-DÜREN
SCHICK ELISABETH BURLADINGEN	BOROSCH ELISABETH HILDTRITZHAUSEN	STEHLE PHILIPP SINGEN
GAUBATZ FRANZ RUDERSBERG	KAPEER ANNA OLDENBURG	GALL PHILIPP REUTLINGEN
SCHNEIDER JOS.& ELISABETH V-SCHWENN.	WALD JOHANN BALINGEN	FRINDIK JULIANNE ALBSTADT
ZIEGLER CHRISTINE EVA REUTLINGEN	HOFFMANN FRIEDRICH PLIEZHAUSEN	WALTER JOHANNA KAISERSLAUTERN
KEMLE JULIANE TAMM	HUBER FRIEDERICH BIETIGH.BISSINGEN	HOFFMANN FR. PLIETZHAUSEN
KALENBACH JOHANN ALBSTADT	HARICH ANNA DENKINGEN	FÜR GAUBATZ ELISABETH PLIETZHAUSEN
STROBEL LOTHAR BALINGEN	MENCHES CHRISTL FRICKENHAUSEN	VEREIN DER HODSCHAGER E.V.
KENDEL MARGARETHE WIGRATZBAD	SCHIMON MARIA BALINGEN	85356 FREIB.
GLEICH ELISABETH KIRCHHEIM	HARTMANN LORENZ DORTMUND	GAUBATZ PETER & SONJA KEINE W. ANG.
SCHICK JOHANN ALBSTADT	BINGEL MARGARETHE DEIZISAU	PFAFF ANTON & RENATE LUDWIGSHAFEN
SPERZEL MARTIN & SIDONIA FRANKENTH.	WILLIBALD KATHARINA FULLENDORF	BITSCH MORITZ & ELISABETH POING
LEITENBERGER EMMI BÜBLINGEN	DAPPER ANNA DIETENHEIM	DENNE- FISSLER REGINA ALZEY
UNSELT KATHARINA SONTHEIM	KÜHNHENRICH KAROLIN VIERSEN	KUKUTSCHKA PHILIPP WAIBLINGEN
SCHMIDT FRANZ & JOLANTA BAD-DRIBURG.	MUSCHONG PETER & ELISABETH ECHING	STEHELE ELISABETH SINGEN
BITSCH FRANZ & MAGDALENA KARLSRUHE	KELZER CHRISTIAN ERKRATH	REITER H. & REITER K.ILMMÜNSTER
REITER ROB & MIR TIAMOR SHAH GISAVI	KAMPF FRITZ & EMILIE SCHOPFLOCH	LITZENBERGER DAV.& ELISABETH ASCHEIM
GERSTENMEYER KATHARINA 72160 HORB	RAINER FRANZISKA TENNECK ÖSTERR.	KLEIN FRIEDRICH & ALICE USA
SCHICK FRANZISKA LINDAU	HERNBROTH ANTON AM ROTT 28	HERNBROTH AM ROTT 32758
REITER FRIEDRICH KEINE W. ANGABEN	GALL FRANZ GRABENSTETTEN	REITER PETER RASTATT
GEHARD FRIEDR. & ELISAB.KEINE W.ANG.	KENDEL ELISABETH WAIBLINGEN	DEKOLD VALENTIN VILLINGENDORF
BITSCH ELISABETH KEINE W. ANGABEN	X APFEL FRANZ BAD-TÖLZ	GULDE MARGARETHE ALBSTADT
PERENZ MATHIAS CLEEBOHN	HARICH CHRISTIAN V-SCHWENNINGEN	SATTELMAYER FRIEDRICH WANNWEIL
ZWOLENSKI MAGDALENA BIELEFELD	DAPPER KARL TUNNINGEN	JOST KATH & FRANZ FÜR SCHIESLER
OBMANN FRIEDRICH SPILLERN ÖSTERR.	BUJTOR KARL BALINGEN	JOHANN
KÖNIG ANNA FÜRTH	PAUL FRANZ KEINE W. ANGABEN	GAUBATZ KATHARINA BALINGEN
FISSLER FRANZ KARLSRUHE	HAUSER EVA SCHWEGENHEIM	HAHN FRIEDRICH HORB A. NECKAR
STRANZ NIKOLAUS & KATH. ALZEY	DUSCHANEK LIANE WIEN ÖSTERR.	SCHMIDT WILLI & HANNI NICKELSDORF ÖST.
KIRCHNER KATH.CHITINE SCHWAIGEN	FEILER JULIANNE SPAICHINGEN	KEMLE KATHARINA WEINGARTEN
MÜLLER KTHARINA DETTENHAUSEN	REITER MAGDALENA KEINE W. ANGABEN	KEMLE FRIEDRICH KEINE W. ANGABEN
SCHMIDT KARL & KAROLINE LINDAU	X APFEL FRANZ BAD-TÖLZ	STEIN MAX & KATH. KAISERSLAUTERN
HAAS GERTRUD BAD-REICHENHALL	GÜLDNER ANNA HALLEIN ÖSTERR.	GÖTTEL SUSANNE KEINE W. ANGABEN
REINHARDT WILLY KANADA	RAPP GERHAED & ELISABETH WANGERLAND	PFAFF FRIEDRICH KEINE W. ANGABEN
HARICH KARL USA	KAISER PETER SCHWEGENHEIM	KUSKA WILHELM KARLSDORF
BOHLAND MAGDALENA IM KALTENBACH	HAHN JOHANN KIRCHEN	MERGEL ANNA KEINE W. ANGABEN

Allen Landsleuten, die für den Mramoraker Boten eine Spende leisteten, sei hiermit herzlichst gedankt.

Spendenkonto: M. Klein HOG Mramorak
Stadtsparkasse Zweibrücken
Konto Nr. 9067 BLZ 543 500 10

Martin Klein
Kassenwart



Magdalena Bitsch geb.Cassmann

Die Geschichte der Donauschwaben

Als ich in der Rastatter Zeitung (RAZ) ein sehr schönes Gedicht über uns Donauschwaben gelesen hatte, besuchte ich den Verfasser, Herrn Gerhard Schwarz, Ortsvorsteher im Stadtteil Plittersdorf, in seinem Amt, und bat ihn, uns zu erlauben, dieses Gedicht in unserer Zeitung zu veröffentlichen. Im Verlauf des Gespräches erfuhr ich, daß Herr Schwarz ein echter Rastatter ist und sich mit unserer wechselvollen und leidgeplagten Geschichte der Donauschwaben intensiv beschäftigt hat. So entstanden auch die schönen Verse

„Donauland Schwabenland, Banat“

Uns gefiel das Gedicht so gut und wir möchten es Euch, liebe Leserinnen und Leser, nicht vorenthalten.

Peter Feiler

Donauland Schwabenland Banat

von Gerhard Schwarz



*Im Elsaßgau und in südlich deutschen Landen,
die Menschen um 16 bis 18 Hundert kaum Brot zum Leben fanden.
Land und Hilfe bot man im fernen Kaiserreich,
nach Südosteuropa folgten viele dem verlockend' Rufe gleich.
Der Weg war weit in das erhoffte Glück,
zu Wasser und zu Lande gings beschwerlich Stück für Stück.
Auf der langen Reise sind so manche schon geblieben,
am Wegesrande begraben von den Lieben,
jedoch das Ziel vor Augen, das blieb klar,
eigenes Land, wo kein Hunger und auch keine Knechtschaft war.
Dort angekommen, war's besonders schwer,
Land genug, doch sumpfig, öd und leer.
Die Mücken stachen, der Tod hielt reiche Ernte;
viel Hoffnung starb, bevor man Milch und Honig schätzen lernte.
Tod – Not – Brot, war das Los der Ahnen,
die immerzu verbinden und an diese Zeiten mahnen.
Urbarmachten sie die kaiserlich bedachte Scholle,
mit starker Hand, mit Pferd und Ochse, das war ihre Lebensrolle
man war frei und glücklich, es wurd gute Ernte eingefahren,
bald stand das eigne feste Haus nach schweren Gründerjahren.
Sie waren Grenzwehr noch dazu
und sorgten so für Fried und Ruh.
Aber dies sollt leider nicht so bleiben,
mit dem großen Krieg begannen neue große Leiden,
und nach dem Befehl, es wird zurückgeschossen,
ist auch viel Schwabenblut in aller Welt geflossen.
Danach kam dann die schlimmste Zeit,
die Verschleppung nach Rußland war der Schwaben größtes Leid.
Doch auch nachher gab es keinen Frieden,
sie mußten fort vom Land, das ihnen einst beschieden.
Herzblut, Schweiß und Gräber blieben dort,
wo man wähnte einst, den gottvertrauten Heimatort.
Vom Wind verweht, die teure Saat,
ihr Donauland – Schwabenland – Banat.
Es zog sie wieder in die Welt hinaus,
getrennt von Lieben, Nachbarn und zu Haus.
Doch Zusammenhalt, gepaart mit Schwabenfleiß,
schuf neues Hab und Gut, wenn teuer auch der Preis.
Drum gilt, solange sich dreht der Schwaben Lebensuhr,
der in ihre Herzen eingeprägte Treueschwur
»Wir bleiben Deutsche, mit Donau- und Banaterblut«
dies schulden wir den Ahnen, macht stolz, gibt neuen Mut.*

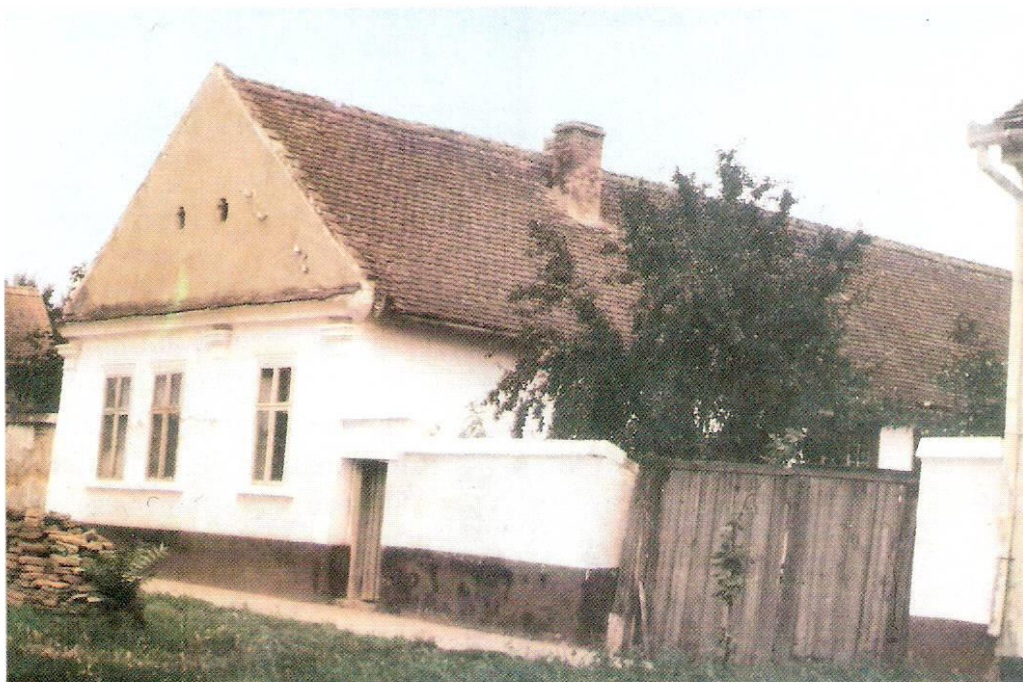
Mramora



Hauptgasse,
von Dolovo ins Dorf
kommend.



Ziegelei Mergel



Wohnhaus Ludwig Fissler
(Gretchebas)

Mrak 1972

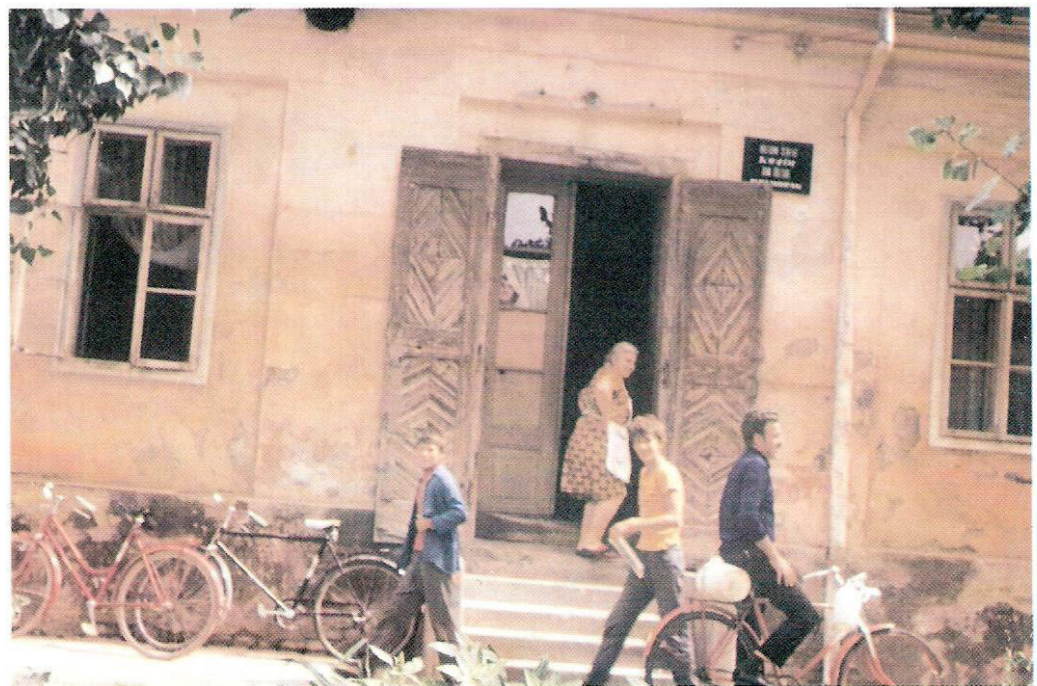
Mramorak Hauptgasse!

Die Häuser, von rechts:
Fissler Johann,
Fissler Karl,
Klein Friedrich / Wagner,
Bokschan Lehrer,
Feiler Michael.



„Fissler's Wirtshaus“
Eingang an der Ecke zum
Tanzsaal.

„Fissler's Wirtshaus“
Eingang in die Gaststube.





Diamantene Hochzeit in Reutlingen.
Nach dem Gottesdienst stellt sich das Jubelpaar **David und Juliana Thomas** mit ihren Gästen zum Erinnerungsfoto.



Familie Pfaff

von rechts unten:

Fritz, Peter, Toni

von rechts stehend:

Christine, Konrad, Anusch

(Dazu Bericht in diesem Boten)



Liesi Wenzel-Schmidt, Mitglied im Ausschuß der Heimatortsgemeinschaft, feierte ihren 70. Geburtstag. Hier auf dem Foto Liesi mit Tochter und Sohn.



Georg Mergel und Frau Katharina feierten in Kanada mit ihrer Familie und Freunden ihren **50. Hochzeitstag**.

Siehe dazu auch Leserbrief



Friedrich Klein
bei der Ernte auf seiner „Pusta“ in Texas.



Fritz schreibt zu den Bildern:

„Zwei Aufnahmen bei der Ernte – ohne Sense und ohne Sichel – auf meiner ‚Pusta‘ in Marion, Texas, USA“.